Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

30. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 32. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 11 | Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 II., den 11. März 1932. | 13. Jahrgang

Die Sojabohne.

Von Dr. Albrecht Schubert.

Man begegnet in der Provinz der Propaganda, die die Kulturabteilung der Welage für Versuche mit Sojabohnen betreibt, gewissen Zweifeln. Nach Dünnsaat, Motorisierung, Silobau und wie die schönen seinerzeit empfohlenen Heilmittel alle hießen, sagt man, sollen wir nun letzte Rettung in der Sojabohne finden. Nach meinen persönlichen Erfahrungen ist es unrecht, die Sojakultur so ohne weiteres abzulehnen. Als die Zuckerrübe auftauchte, gab es viele Zweifler, heute kämpft man um Rübenkontingente. Der Maisbau fand viele Gegner. Heute gibt es Güter, deren Futtergrundlage nicht zum Schaden des Rechenstiftes stark auf dem Anbau frühreifer Silomaissorten beruht. Die Bedeutung des Maises wird sich in den Gegenden noch erhöhen, in denen die Rübenwanze den Anbau der Futterrübe immer stärker gefährdet. Wenn es gelingt, ertragssichere und frühreife Sojabohnen für unser Klima zu züchten, dann hat die Sojabohne in der Provinz Posen eine Zukunft. Was uns bisher fehlte, war eine Frucht, die uns pro Flächeneinheit große Mengen von konzentriertem Eiweiß liefert und zwar von Eiweiß, das im Gegensatz zu unseren bisher angebauten Leguminosen hoch verdaulich ist, denn nach wie vor wird in unserem Klima unsere Grundfutterproduktion in stärkster Weise auf der Gewinnung stärkereicher, aber eiweißarmer Futtermittel wie Rübenblättern und Schnitzeln, Futterrüben, Kartoffeln usw. beruhen und wir werden das zur Erzielung hoher Milchleistungen nötige enge Verhältnis zwischen Stärke und Eiweiß nach wie vor nur durch Zufütterung hochprozentiger Eiweißfuttermittel erzielen können. Es ist ein richtiger betriebswirtschaftlicher Gedanke, wenn der Landwirt sich in Zeiten starker Preisrückgänge für Veredelungsprodukte von dem Zukauf an Kraftfutter unabhängig zu machen sucht. Aber dann müssen die Grundlagen der Futtergewinnung geändert werden, indem wir ballastarme Nährstoffe mit engem Stärke-Eiweißverhältnis erzeugen müssen. Mit Schnitzeln, Rübenblatt, Futterrüben, Heu und Stroh allein werden wir auf die Dauer kaum Milchleistungen erzielen, die die Grundfutterstoffe, geschweige denn die Haltungskosten bezahlt machen. Naturgesetze, wie sie in den Begriffen Produktionsfutter, Verhältnis zwischen Eiweiß und Stärke liegen, lassen sich auf die Dauer nicht wegleugnen. Gewiß kann durch starken Leguminosenanbau eine gesündere Grundfutterbasis erreicht werden, aber um den großen Fortschritt unserer Züchtung nicht aufzugeben, werden wir auf die Dauer ohne einen konzentrierten Eiweißträger nicht auskommen. Vielleicht kann die Sojabohne diesen Eiweißträger durch Anbau in eigener Wirtschaft liefern. Ich sage vielleicht, trotzdem ich persönlich das Wort vielleicht durch wahrscheinlich zu ersetzen geneigt bin. Aber man soll seinen Berufsgenossen nur dann etwas empfehlen, wenn es genügend erprobt ist. Was Burmester uns gekostet hat, ist in böser Erinnerung. Die Sojaversuche in der Provinz laufen erst ein Jahr. Der hohe Wert der Sojabohne geht aus folgenden Zahlen hervor: Es enthält die

Sojabohne	40 % Eiweiß und	18 % Fett
Gerste	6,1% Eiweiß und	1,9% Fett
Bohne	19,3% Eiweiß und	1,2% Fett
Luzerneheu	6,2% Eiweiß und	1,2% Fett.

Das Verhältnis von Eiweiß zu Stärke gestaltet sich folgendermaßen:

bei Rotkleeheu	1 : 7,3
bei Kartoffeln	1 : 18
bei Gerste	1 : 11
bei Hafer	1 : 7,9
bei Sojabohne	1 : 2

Die Versuche, die in der Provinz im Jahre 1931 gemacht wurden, haben die Anbaumöglichkeit ergeben. Meine Versuche, die immerhin eine größere Fläche umfaßten, ergaben ein unerwartet gutes Resultat. Trotzdem als einzige Düngung nur etwas Stickstoff gegeben wurde, betrug die Ernte bei der hauptsächlich angebauten Platter S. S. 14 etwas über 10 Zentner pro Morgen. Bei den andern Sorten, die nur in wenigen Quadratmetern angebaut wurden, ergaben sich keine wissenschaftlich vergleichbaren Resultate. Schätzungsweise war die Höchsternte, wenn man die kleinen Versuche pro Morgen umrechnet, bei zwei Sorten über 12 Zentner. Es zeigte sich, daß die Sorten um so weniger ergiebig waren, je später sie reiften. Insbesondere die gelben Sorten, die sämtlich erst im Oktober reiften, fielen im Ertrage stark zurück und scheiden meiner Auffassung nach in unserem Klima für den Großanbau aus. Saat, Bestellung, Pflege und Ernte sind relativ einfach. Die Saatzeit kann unbedenklich um den 20. April erfolgen, denn die Sojabohne verträgt Spätfröste bis 5 Grad. Als Saatmenge kann man bei Drillsaat 30 Pfund pro Morgen, bei Dibbelsaat 15 Pfund rechnen, Saatbreite 50 Zentimeter, Entfernung in der Reihe je nach Sorte 10—15 Zentimeter. Die Unkrautpflege ist nur in der Zeit des recht langsamen Anfangswachstums nötig. Ab Ende Juni läßt die Sojabohne Unkraut nicht mehr hochkommen. Die Empfindlichkeit gegen Dürre ist sehr gering. Die Sojabohne stellt hohe Ansprüche an den Kalkzustand des Bodens, liebt Düngung mit Kali und Phosphorsäure und etwas Stickstoff, kann nach jeder Frucht folgen und ist mit sich selbst sehr verträglich. Sie leidet wenig unter Krankheiten, in einzelnen Sorten stärker nur unter Bohnenrost, aber sie wird sehr vom Wild verbissen, weswegen man Versuche nicht an gefährdeten Stellen und nicht zu klein machen sollte. Die Reifezeit ist sehr verschieden. Eine leider stark unter Bohnenrost leidende braune Sorte wurde Ende August reif, S. S. 14 am 1. September. Jedoch zeigten Pflanzen, die am 24. August geerntet wurden, volle Keimfähigkeit und dasselbe Tausendkorngewicht wie voll ausgereifte. Andere Sorten reiften Mitte September, die gelben unvollkommen im Oktober.

Meiner Auffassung nach ist die Sojaernte die leichteste von allen Feldfrüchten, die Schoten platzen nicht und die Bohnen wachsen nicht aus, wenn es täglich zehnmal regnet und wieder trocken wird. Die ausgerissenen oder gemähten Pflanzen werden lose in Haufen gestellt und an einem trockenen Tage, wenn es gerade paßt, eingefahren. Der Drusch mit der gewöhnlichen Dreschmaschine ist leicht, wegen der harten Schale wird auch bei enggestellter Trommel keine Bohne zerschlagen. Der Boden ist nach der Ernte von einer herrlichen Gare, weil die abgefallenen Blätter wie eine Stallmistdüngung den Boden beschatten. Außerdem ist die Sojabohne Schmetterlingsblütler und schon deshalb eine hervorragende Vorfrucht für Weizen. Wie sich in Jahren anderer klimatischer Verhältnisse die Sojabohne verhalten wird, diese Frage steht noch offen, aber man müßte eigentlich annehmen, daß sie in allen Jahren reif werden, wenn ein so kühler und nasser Spätsommer wie der letzte die Reife nicht hinderte. Wirtschaftlich brauchbar sind meiner Auffassung für uns nur Sorten, die bis spätestens Mitte September reif sind, damit Weizen folgen kann. Es ist daher von Versuchen mit den späten gelben Sorten abzuraten. Zu empfehlen ist noch kein Anbau im großen, bis Erfahrungen mehrerer Jahre vorliegen. Aber einen Morgen S. S. 14 oder einer anderen frühreifen Sorte versuchsweise anzubauen, dürfte sich für jeden, der dem Anbau Interesse entgegenbringt, empfehlen.

Zum Schluß muß auf einen Einwand eingegangen werden, der nahe liegt. Was sollen wir Sojabohnen bauen, wenn russischer Sonnenblumenkuchen 11 Zloty kostet. Erstens müssen wir für den Kuchen Geld ausgeben, das wir heute bei der Frage, was wir überhaupt bauen sollen, durch Eigenbau eventuell ersparen können. Außerdem ist das Sojaöl sehr hochwertig und hat bisher noch in der Industrie große Absatzmöglichkeit. Die 80 Kilogramm Oel, die eine gute Sojaernte pro Morgen ergibt, haben den Wert einer guten Roggenernte, und die 8 Zentner Kuchen, die übrig bleiben, sind hochwertiges Abfallprodukt. Vielleicht kommt die Zeit, in der genossenschaftliche Oelpressereien die Sojaernte unserer Landwirte verarbeiten und das Sojaschrot ebenso zurückliefern, wie bisher die Rübenfabriken die Schnitzel. Doch das sind Zukunftsfragen. Heute handelt es sich vorerst darum, durch fortgesetzte Versuche auf breiter Basis die passenden Sorten kennenzulernen, eventuell heranzuzüchten und die Technik des Anbaues zu erproben.

Grobeggen.

Vom Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft. Dipl.-Ing. Victor-Berlin.

Wissen Sie, was eine Grobegge ist? Der Name Grobegge steht offenbar im Gegensatz zum Namen Feinegge, und die Feinegge ist ein Gerät, das einen feingekrümelten Boden hinterläßt. Feinegge ist sich immer mehr einbürgernde Name, der die Begriffe Saategge u. dgl. umschließt, also der Name für das Universalinstrument, das zur Vorbereitung der Saat, zum Einziehen von Saat und Dünger und zur Saatpflege dient. In der heutigen, notgedrungen sparsamen Zeit hat sich die Feinegge mit ihrem leichten Gewicht, ihrem Strichabstand von 2 Zentimetern und ihrer großen Leistung bei Getreide gegenüber der Hackmaschine vielfach durchgesetzt; ist doch der Eggenstrich ungefähr nur 1 Drittel so teuer wie die Arbeit mit der Hackmaschine.

Die Grobegge ist also im wesentlichen nichts anderes als die altbekannte Ackeregge; sie soll die grobe Vorarbeit leisten für die Feinegge, soll also den Boden lockern und krümeln und zum mindesten die großen Schollen zertrümmern. In schweren Ausführungen ist sie auch geeignet zur Luzernebearbeitung und als Ersatz für den Grubber; denn ebenso wie die Feinegge billiger ist als die Hackmaschine, ist die Grubberegge billiger im Betriebe als der Grubber. Die Untersuchungen des Eggenausschusses beim Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft haben einwandfrei ergeben, daß man auch bei den Grobeggen mit wenigen Modellen auskommt. Der Strichabstand soll auf leichten und mittleren Böden 4 Zentimeter betragen, auf schweren 5 Zentimeter. Die Länge des Eggenfeldes soll auf allen Bodenarten 1,2mal so groß sein wie seine Breite, damit die Egge ruhig liegt. Zinken mit quadratischem Querschnitt haben sich am besten bewährt; sie sollen bei leichtem und mittlerem Boden 15 Millimeter, bei schwerem Boden 18 Millimeter stark sein. Gerade Zinken werden auf leichtem Boden und für die vorderen Zinkenreihen auf mittlerem und schwerem Boden benutzt, während gekrümmte Zinken für die hinteren Reihen auf mittlerem und schwerem Boden Anwendung finden. Bei harten Böden ersetzt man zweckmäßig die erste Zinkenreihe durch Messerzinken; Meißelzinken eignen sich besonders für lockere Bodenarten, weil sie infolge ihrer abgeplatteten Unterfläche nicht zu tief in den Boden eindringen.

Wesentlich für die richtige Arbeit ist auch das Gewicht des Eggenfeldes. Am besten kann man Eggen vergleichen, wenn man die Zinkenbelastung feststellt, d. h., man teilt das Gewicht der Egge ohne Zugbalken durch die Anzahl der Zinken; diese Zinkenbelastung soll auf leichten Böden etwa 0,8—1,2 Kilogramm betragen, also rund 1 Kilogramm, auf mittleren Böden wählt man die Zinkenbelastung zu 1,4 bis 1,6 Kilogramm und auf schweren Böden um 2 Kilogramm herum. Achtet man nun noch darauf, daß der Zugbalken nicht zu schwer ist und daß Anhängung der Felder am Balken und die Anspannung der Pferde richtig gewählt sind, so muß die Egge richtig laufen; zu lange Anspannung läßt die Egge auf der Nase gehen, das gleiche tut ein zu schwerer Zugbalken; zu kurze Anspannung lüftet die Egge vorn. Falsche Anhängung der Eggenfelder am Zugbalken verursacht Schiefstellen der Felder und Strichlaufen der Zinken, so daß unbearbeitete Balken im Boden stehen bleiben. Gute Eggen besitzen außerdem einen Verlegungskamm vorn am Zugbalken, durch den man gegebenenfalls Lage und Gang der Egge verbessern kann, indem man die Anspannöse mehr nach rechts oder links verlegt.

Wer seine Eggen nach diesen Gesichtspunkten auswählt und handhabt, wird beim Betriebe keinen Aerger mit Strichlaufen, Schieflaufen, auf der Nase gehen usw. haben.

Beiträge zum Sparen und Schonen in der Landwirtschaft.

In diesem schweren Wirtschaftskampfe bringt auch der Landwirt seinem Berufe ein viel größeres Interesse entgegen und ist für jeglichen Ratschlag, der seine wirtschaftliche Lage verbessern könnte, viel zugänglicher als in wirtschaftlich günstigeren Zeiten. Es hatten sich daher auch zu der letzten gemeinsamen Sitzung des Kreisbauernvereins Posen und des Ausschusses für Acker- und Wiesenbau bei der Welage, die am 4. März im Evang. Vereinshaus stattgefunden hat, eine stattliche Anzahl von Damen und Herren eingefunden, zumal diesmal zwei Herren aus der Praxis zu Worte kommen sollten, um der Versammlung Anregungen aus dem reichen Schatz ihrer praktischen Erfahrungen für eine bessere Wirtschaftsweise zu geben.

Der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Lorenz-Kurowo, eröffnet die Sitzung und hält eine kurze, aufmunternde Ansprache an die Versammlung, die in den Dichterworten: „Behalten wir die Hand am Pfluge und den Glauben an das Licht" ausklingt. Sodann berichtet Herr Tiemann-Strykowo über das Ergebnis der Kassenprüfung und beantragt die Entlastung des Vorstandes, die auch einstimmig von der Versammlung erteilt wird.

Nach der Erledigung dieses geschäftlichen Teiles kommt Herr Rittergutsbesitzer Bitter-Nagradowice zu Worte. Herr Bitter weist darauf hin, daß wir noch lange nicht alle Sparmöglichkeiten in der Wirtschaft ausgenutzt haben und daß man sehr oft schon mit einfachen Mitteln so manche Ausgabe vermeiden kann, wie uns einige Beispiele aus der Praxis zeigen sollen.

So hängt die Ausnutzung der Nährstoffe im Boden durch die Pflanzen wesentlich von seinem Reaktionszustand ab. Die Pflanzen gedeihen am besten, wenn der Boden schwach sauer bis schwach alkalisch ist. Da in der Praxis die Schäden der Bodenversäuerung infolge von Kalkmangel viel häufiger auftreten als die Nachteile einer zu starken Alkalität des Bodens, die durch zu große Kalkgaben hervorgerufen werden kann, so werden wir an erster Stelle auf den Säurezustand des Bodens achten müssen. Schon einfache Mittel, bestimmte Unkrautpflanzen, können uns darüber Aufschluß geben. Hierzu gehören: Ackerhoniggras, Sandstiefmütterchen, Ackerknaul, Lämmersalat, kleiner Sauerampfer, Haasenklee, Hasenlattich und Ackerspörgel. Auch der buntmarmorierte Untergrund an Drainagegräben und noch andere Merkmale gelten als Zeichen der Bodenversäuerung. Was nun die Düngung selbst anbetrifft, so können wir auch hier auf Grund unserer praktischen Erfahrungen Schlüsse auf die Nährstoffwirkung im Boden ziehen. So können z. B. dunkle Böden natürlichen Stickstoff enthalten und die Pflanzen neigen auf diesen

Böden leicht zur Lagerbildung, wenn wir auch noch stärkere Gaben von künstlichem Stickstoff zuführen. Hingegen werden die leichten Böden für diese Gaben dankbar sein. Phosphorsäure- und Kaligaben werden sich ebenfalls nach der Güte des Bodens, der Vorfrucht und der Stärke der Düngergaben in den letzten Jahren richten. Auch hier könnten Einsparungen gemacht werden, wenn sich der Landwirt Aufschluß verschaffen würde, welche Mengen an diesen Nährstoffen im Boden vorhanden sind und wenn der Landwirt in den letzten Jahren stärker gedüngt hat.

Viel zu wenig achten wir weiter auf unsere Maschinen, obzwar sie ein beträchtliches Kapital darstellen. Wenn wir Maschinen kaufen, so müssen sie auch weitgehendst ihren Zweck erfüllen. Es ist daher dringend notwendig, daß wir uns vor Ankauf einer Maschine bei unserer Maschinen-Abteilung beraten lassen. Doch nicht nur bei der Anschaffung neuer Maschinen ist ein fachmännisches Urteil notwendig, sondern auch bei der Vergebung von Reparaturen. Es ist zu spät, die Rechnung nach Ausführung der Reparatur zu reklamieren, sondern es muß vor der Vergebung des Auftrages von einem Fachmann geprüft werden, welche Reparaturen vorgenommen werden müssen und was eine solche Reparatur kosten dürfte. Es ist nur dann möglich, sich über die Höhe der Reparaturkosten zu informieren und zu hohe Rechnungen zu beanstanden. Bei dieser Gelegenheit weist der Vortragende auch auf die elektrische Schweißanlage der Zentralgenossenschaft hin, die transportabel ist und bei größeren Reparaturen dem autogenischen Schweißapparat vorzuziehen ist. Besonders gut eignet sie sich zur Ausführung von Reparaturen an eingemauerten Kesseln.

Eine sachgemäße Ausführung von Reparaturen spielt insofern bei uns eine sehr wichtige Rolle, als es nicht immer leicht ist, die Ersatzteile für Maschinen zu erhalten. Soweit man sie aber bekommt, sind sie vielfach von minderwertiger Beschaffenheit, so daß der Landwirt oft besser fährt, wenn er die alten Maschinenteile reparieren läßt. Gewöhnlich dauert es dann längere Zeit, bis wir Ersatzteile erhalten, wodurch sich unangenehme Betriebsstörungen ergeben können. Auch in solchen Fällen muß sich der Landwirt zu helfen wissen und bei Ueberlegung wird es ihm meist gelingen, einen Ausweg für diese Zeit zu finden. Als Beispiel führt Herr Bitter ein ausgefahrenes Lager bei der Feldbahn an, das bis zur Neubelieferung durch Holzlager aus Hartholz, wie Akazie oder Weißbuche, ersetzt werden kann. Auch die Borsten der Trieurbürsten kann man, wenn sie sich abgenutzt haben, durch Holzleisten ersetzen. Ebenso abgenutzte Drillräder, die eine ungleichmäßige Aussaat zur Folge haben, kann man weiter benützen, wenn man solche Räder ausfeilt.

Ebenfalls Gegenstände, die als wertlos erscheinen, können noch manche Verwendung in der Wirtschaft finden. So kann man in Betrieben, die mit Bindemäher arbeiten, den Bindfaden von den Garben sammeln und auf einer Verseilmaschine zu Stricken verarbeiten. Topinamburstengel können wir zum Anbinden von Bäumchen verwenden, wir können sie für die Errichtung von Maschinenschuppen, Fasanen- und Rebhühnerfutterstellen benutzen, wir können aus ihnen Matten für Frühbeete und Treibhäuser machen u. a. m. Auch Unkrautsamen lassen sich gut für Futterzwecke verwenden, und zwar nicht nur für das Wildgeflügel, sondern auch für Schweine. Befürchtet man, daß auf diese Weise wieder ein Teil der Unkrautsamen in den Boden zurückwandert, so kann man sie in der Brennerei oder an der Lokomobile billig dämpfen.

Der Landwirt muß aber auch auf Schonung des Materials bedacht sein. Eisenräder an Sackkarren z. B. drücken sich zu stark in den Fußboden hinein und verursachen dadurch eine raschere Abnutzung des Materials. Es ist deshalb zweckmäßig, die Räder durch Walzen aus Holz, die man auch noch mit Gummi beschlagen kann, zu ersetzen. Auch bei Futterkarren kann man die Räder durch eine dreiteilige Walze ersetzen und mit Gummi beschlagen. Oft wird wertvolles Material durch unbedachte Handlungen stark im Wert vermindert. Das trifft vielfach bei Bäumen zu, wenn man in sie Nägel und Eisenhaken hineinschlägt. Das Eisen wächst in das Holz hinein und es leidet darunter nicht nur die Qualität des Holzes, sondern auch das Werkzeug kann bei der Bearbeitung des Holzes sehr leicht beschädigt werden. Große Verschwendung treiben wir weiter mit der Seife, wenn wir sie nach dem Gebrauch in zu feuchtem Zustand liegen lassen, weil dann die oberste Schicht von der Seife aufweicht und daher nicht verwertet werden kann. Es ist deshalb auch hier darauf zu achten, daß die Seife trocken gehalten wird. Ebenso die Tiere müssen in krankem Zustande, besonders aber wenn sie offene Wunden haben, geschont werden. So kann z. B. der Hufspalt die Leistungen der Tiere sehr beeinträchtigen, wenn man nicht für eine rasche Heilung sorgt. Herr Bitter konstruierte sich daher eine Spannvorrichtung, die an den Hufen befestigt wird und mit der die gespaltenen Hufe zusammengehalten werden, und auf diese Weise nicht nur das Zusammenwachsen des Hufes sehr gefördert, sondern auch die Arbeitsfähigkeit des Tieres gehoben wird.

Die billigste Arbeit pflegt gewöhnlich Qualitätsarbeit zu sein. Wir müssen daher versuchen, alle Arbeitsgänge möglichst sachgemäß auszuführen. So befestigt Herr Bitter bei der Unterbringung der Seradella Meißeln vor der Drillmaschine, die auch den schon verhärteten Boden an hellen Stellen des Schlages lockern. Eine sehr genaue Arbeit erfordert auch die Heißwasserbeize. Die Temperatur des Wassers muß genau den Vorschriften entsprechen, da bei zu kalter Temperatur die Brandkeime nicht vernichtet werden, bei zu hoher die Keimfähigkeit des Getreides leicht leidet. Für die genaue Feststellung der Temperatur ist daher ein geeignetes Thermometer notwendig. — Bekanntlich werden in den Ställen Eisenscharniere sehr bald unbrauchbar, da sie durchrosten, und es ist in diesem Falle ratsam, sie aus Kupferblech herstellen zu lassen. Vielfach wird es sich empfehlen, die in der Wirtschaft erforderlichen Betriebsmittel sich selbst herzustellen. So kann man in der Wirtschaft sehr leicht das erforderliche Destilliertwasser mit Hilfe einer Bleirohrkühlschlange gewinnen, während man es sonst nicht nur teuer, sondern oft auch zweimal kaufen muß, weil die Gefäße beim Transport leicht zerschlagen werden können.

Der Vortragende weist zum Schluß noch auf zwei Kulturpflanzen hin, die uns wertvolles Futter leisten können, und zwar die Hohenfinower vierzeilige Sommergerste und die Lucienhöfer Wintererbsen. Wintergerste wintert bei uns leicht aus, deswegen ist es ratsam, eine ertragreiche Sommergerste, zu denen die erwähnte gehört, anzubauen. Die Wintererbsen können uns das in der Wirtschaft fehlende Futtereiweiß auf billige Weise zum großen Teil ersetzen und verdienen daher Beachtung. Man sät sie mit Roggen zusammen, und zwar etwa 15 Pfund je Morgen. Eine zu starke Aussaat kann in nassen Jahren zu einer üppigen Entwicklung führen und den Roggen an der Aehrenbildung hindern.

Der Vortragende wollte an Hand dieser Beispiele zeigen, daß es noch viele Sparmöglichkeiten in jedem Betrieb gibt, die Beachtung finden sollten. Den zweiten Vortrag bringen wir in der nächsten Nummer zur Veröffentlichung.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Prüfung von Landwirtschaftslehrlingen.

Die nächste Prüfung von landwirtschaftlichen Lehrlingen findet Ende März statt. Zur Prüfung werden nur solche Lehrlinge zugelassen, die eine zweijährige Lehrpraxis in einem fremden Betriebe nachweisen können.

Bei der Anmeldung zur Prüfung sind dem Gesuche für die Zulassung folgende Nachweise beizufügen:

1. die Zustimmungserklärung des Lehrherrn,
2. ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
3. das letzte Schul- und evtl. Winterschulzeugnis.

Die Anmeldung muß bis zum 14. März d. J. schriftlich bei der WLG., Poznań, ul. Piekary 16/17, erfolgt sein.

Gleichzeitig sind die Prüfungsgebühren von 20 zł, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung nach Abzug von 3 zł für Porto und Schreibgebühren zurückerhält, auf das Postscheckkonto Poznań Nr. 206 383 zu überweisen.

Ueber Zulassung, Ort und Termin der Prüfung erhalten die Lehrlinge besondere Nachricht.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Frauenausschuß der Welage, Bezirk Posen I. Erste Versammlung am Dienstag, d. 15. 3., vorm. 10½ Uhr im Sitzungssaale der Welage, Poznań, ul. Piekary 16/17. **Tagesordnung:** 1. Eröffnungsansprache der Vorsitzenden, Frau von Treskow-Radojewo, über: „Zweck und Ziel des Frauenausschusses". 2. Vortrag des Fräulein Trippensee vom Hilfsverein deutscher Frauen-Posen über: „Berufsberatung". Sämtliche Frauen der Mitglieder des Bezirks Posen I sind hierzu eingeladen. **Versammlungen: Ldw. Verein Gowarzewo:** Freitag, d. 11. 3., nachm. 3 Uhr in der evangelischen Schule. Vortrag über „Frühjahrsbestellung und Düngung". **Ldw. Verein Kosten:** Sonnabend, d. 12. 3., nachm. 4 Uhr bei Lurc. Vortrag. Gartenbaudirektor Reissert-Posen: „Der ländliche Haus- und Nutzgarten". Die Versammlung wird als gemütliches Beisammensein mit Kaffeetafel veranstaltet, wozu auch besonders die Angehörigen der Mitglieder eingeladen sind. **Bauernverein Schwersenz und Umgegend:** Sonnabend, d. 12. 3., nachm. 5 Uhr bei Lemke. Vortrag über: „Frühjahrsbestellung und Düngung". **Ldw. Verein Zabno:** Sonntag, d. 13. 3., nachm. 4 Uhr im Gasthaus in Sowinki. Vortrag über: „Frühjahrsbestellung und Düngung". **Ldw. Verein Wreschen, Ortsgruppe Sobiesiernie:** Mittwoch, d. 16. 3., nachm. 6½ Uhr bei Feldkamp in Sobiesiernie. Vortrag: Ing. agr. Karzel-Posen. „Frühjahrsbestellung und Düngung". **Ldw. Verein Dominowo:** Freitag, d. 18. 3., nachm. 5 Uhr im Vereinslokal. Vortrag: Dipl.-Ing. Geschke-Posen: „Anwendung und Behandlung von landw. Maschinen". **Ldw. Verein Ksiąz:** Sonnabend, d. 19. 3., nachm. 5 Uhr bei Bulinski. Vortrag: Dipl.-Landw. Binder: „Frühjahrsbestellung und Düngung". **Landw. Vereine Morasko und Złotniki:** Sonntag, d. 20. 3., nachm. 4 Uhr bei Schmalz in Suchylas. Vortrag: Dipl.-Landw. Binder: „Frühjahrsbestellung und Düngung". **Sprechstunden: Wreschen:** Donnerstag, d. 17. und 31. 3. im Konsum. **Posen:** jeden Freitag in der Geschäftsstelle Posen, ul. Piekary 16/17.

Bezirk Posen II.

Versammlungen: Ldw. Verein Kąkolewo: Sonntag, d. 13. 3., nachm. 3 Uhr bei Roy in Albertowsko. Vortrag über: „Frühjahrsbestellung und Düngung". **Ldw. Verein Kirchplatz-Borui:** Donnerstag, d. 17. 3., nachm. 5 Uhr. Lokal wird noch bekanntgegeben. Vortrag: Wiesenbaumeister Plate-Posen: „Anbau eiweißreicher Futterpflanzen". (Lichtbilder.) **Kreisbauernverein Neutomischel:** Generalversammlung Montag, d. 21. 3., nachm. 5 Uhr bei Pflaum, Bahnhof Neutomischel. Vortrag: Redakteur Loewenthal-Posen: „Die Preisentwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und ihre Zukunftsaussichten". 2. Neuwahl des gesamten Vorstandes. **Die landw. Vereine des Kreises Neutomischel senden Delegierte zu der Sitzung. Ldw. Verein Mechnatsch-Milostowo:** Generalversammlung am 3. 4., nachm. 3 Uhr bei Paschke in Mechnatsch. Vortrag: Wiesenbaumeister Plate-Posen über: „Anbau eiweißreicher Futterpflanzen, unter besonderer Berücksichtigung von: Seradella, Mais, Luzerne und Markstammkohl". (Lichtbilder.) **Ldw. Verein Neutomischel:** Am 12., 13. und 14. März Unterweisung in der landwirtschaftlichen Buchführung bei **Wittchen in Sątopy.** Meldungen an Herrn Hoffmann erbeten. Vom 29. bis 31. März Unterweisungen in der landwirtschaftlichen Buchführung bei **Kern-Neutomischel.** Anmeldung an Herrn Maennel erbeten. **Ldw. Verein Kirchplatz-Borui:** Der geplante Haushaltungskursus beginnt Montag, d. 4. April. Es können noch einige Meldungen bei Herrn Enkelmann abgegeben werden. **Sprechstunden: Lwówek:** Montag, d. 14. März, vorm. in der Spar- und Darlehnskasse. **Bentschen:** Freitag, d. 18. 3., bei Trojanowski. **Pinne:** Dienstag, d. 22. 3., in der Genossenschaft. **Neutomischel:** Jeden Donnerstag vorm. bei Kern.

Bezirk Bromberg.

Versammlungen: Ldw. Kreisverein Bromberg: 12. 3., nachm. 3 Uhr im Zivilkasino, Bromberg. Vortrag: Ing. agr. Zipser-Hohensalza über „Ldw. Tagesfragen unter besonderer Berücksichtigung der Frühjahrsbestellung". **Ldw. Verein Jabłówko:** 17. 3., nachm. 2 Uhr im Gasthaus Thielmann-Jabłówko. Vortrag: Steller-Bromberg über „Wirtschaftliche Tagesfragen". **Ldw. Verein Witoldowo:** 18. 3., nachm. 3 Uhr im Gasthaus Dalüge-Witoldowo. Vortrag: Lehrer Werner-Popielewo über Bienenzucht. **Ldw. Verein Koronowo:** Mittwoch, 23. 3., nachm. 4 Uhr bei Jortzick. Vortrag: Krause-Bromberg über „Prüfung der wertbestimmenden Eigenschaften des Saatgetreides".

Bezirk Gnesen.

Versammlungen: Ldw. Verein Talsee: Sonnabend, d. 12. 3., nachm. 3½ Uhr im Gasthaus in Talsee. **Ldw. Verein Oschnau:** Sonntag, d. 13. 3., nachm. 6 Uhr im Gasthaus in Laßkirch. In beiden Versammlungen Vortrag: Binder über „Wie kann ich heute noch rentabel wirtschaften unter besonderer Berücksichtigung der Frühjahrsbestellung". **Sprechstunden: Wongrowitz:** Donnerstag, d. 10. 3., ab 9½ Uhr im Ein- und Verkaufsverein. **Janowitz:** Dienstag, d. 15. 3., ab 9 Uhr im Kaufhaushotel. **Ldw. Verein Sartschin:** Montag, d. 21. 3., Obstbaumschnittkursus im Gasthaus in Sartschin von 11—1 Uhr und von 2—4 Uhr nachm. **Ldw. Verein Kludsin:** Mittwoch, d. 30. 3., findet in Kludsin eine Wiesenbesichtigung mit anschließendem Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate statt. Näheres im nächsten „Zentralwochenblatt". **Ldw. Verein Johannesruh:** Donnerstag, d. 31. 3., findet eine Versammlung mit Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate statt. Näheres im nächsten Blatt. **Ldw. Verein Kletzko:** Vom 6.—8. April gibt Herr Diplomlandwirt Zern im Verein Anleitungen zur Erlernung der Buchführung für Kleinlandwirtschaft. Mitglieder, die hieran teilnehmen wollen, bitten wir, sich umgehend bei Herrn Hildebrandt in Wilkowyja zu melden. **Ldw. Verein Markstädt:** Vom 12.—14. April beabsichtigt Herr Diplomlandwirt Zern im Verein Anleitungen zur Erlernung der Buchführung für Kleinlandwirtschaft zu geben. Mitglieder, die daran teilnehmen wollen, wollen sich umgehend bei ihren Vertrauensleuten melden. Die Vertrauensleute werden gebeten, die Anmeldungen baldigst an den Vorsitzenden, Herrn Graser-Jaroszewo, weiterzugeben.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: in **Pleschen** am Montag, d. 14., bei Wentzel; in **Kempen** am Dienstag, d. 15., im Schützenhaus; in **Schildberg** am Donnerstag, d. 17., in der Genossenschaft; in **Krotoschin** am Freitag, d. 18., bei Pachale. **Versammlungen: Verein Glücksburg (Przemysławki):** Freitag, d. 11., nachm. 5 Uhr im Gasthause in Cerkwitz. **Verein Guminitz:** Sonnabend, d. 12., nachm. 5 Uhr bei Weigelt. **Verein Kobylin:** Sonntag, d. 13., nachm. 2½ Uhr bei Taubner. In diesen Versammlungen spricht Herr Ing. agr. Karzel-Posen über: „Frühjahrsbestellung und Zuckerrübenanbau". **Verein Raschkow:** Am Mittwoch, d. 16., nachm. 3 Uhr tagt im „Hotel Polski" zum erstenmal der Frauenausschuß. Frau Rittergutsbesitzer von Jouanne-Czarnuszka wird über „Zwecke und Ziele der Frauenbewegung" sprechen. Weiter wird Frau Rittergutsbesitzer Wallmann-Bronów über das Thema: „Welche Anforderungen stellen wir an unser Geflügel und welche Aufgaben erwachsen uns aus dieser" sprechen. Die Frauen und Töchter der Mitglieder sowie sämtliche Nachbarvereine sind hierzu freundlichst eingeladen. Herr Rittergutsbesitzer Wallmann wird außerdem einen Vortrag über „Frühjahrsbestellung" für die Herren halten. Die Sitzung ist mit einer Kaffeetafel verbunden. **Verein Langenfeld:** Sonnabend, d. 19, nachm. 1½ Uhr bei Zielinski in Breitenfeld. **Verein Ratenau:** Sonntag, d. 20., nachm. 1½ Uhr bei Witzleben in Hochdorf. In beiden Versammlungen Vortrag: Wiesenbaumeister Plate-Posen über: „Erzeugung eiweißreichen Futters". **Verein Honig:** Dienstag, d. 22., nachm. 2 Uhr. **Verein Kocina:** Dienstag, d. 22., abends 6 Uhr bei Gregorek in Suschen. Die Vereine Suschen und Cieszyn sind hierzu gleichfalls eingeladen. **Verein Grandorf:** Mittwoch, d. 23., nachm. 2 Uhr bei Günther. Vortrag: Bach-Niederdorf über „Wirtschaftsfragen".

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Wollstein: am 11. 3., **Rawitsch:** am 19. 3. **Versammlungen: Kreisverein Wollstein:** 11. 3., vorm. 11 Uhr in der Konditorei Schulz. Vortrag: Plate-Posen über den „Anbau von Futtermais". **Ortsverein Mohnsdorf:** 12. 3., um ½5 Uhr nachm. bei Ballmann. Vortrag: Dr. Schubert-Grune: „Wie kann sich der Landwirt den heutigen Verhältnissen anpassen?" Geschäftliches. **Ortsverein Punitz:** 16. 3., nachm. ½5 Uhr bei Redlich. Vortrag: Heymann-Białożewin über „Gewinnbringende Geflügelhaltung". Anschließend geschäftliche Mitteilungen. Wir bitten diejenigen Mitglieder, welche Bienen haben, möglichst bald eine Bescheinigung des Orts- bzw. Gutsvorstehers bei uns einzusenden oder abzugeben, damit wir ihnen steuerfreien Bienenzucker besorgen können. Preis pro Kilo 40 Groschen. Der Imker erhält 4 Pfund pro Volk. Die **Ortsvereine Wollstein, Rakwitz und Jablone** haben die Veranstaltung von Haushaltungskursen in Aussicht genommen. Die Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Bäckermeister Guenther-Wolsztyn, Bäckermeister Kaliske-Rakoniewice und Schriftführer Schmolke-Jabłonna. **Bezirksverein Lissa:** Vers. 13. 3., nachm. 4 Uhr bei Foest, Lissa. 1. Vortrag: Prof. Herbst-Danzig über: „Warum muß ich meinem Rindvieh das ganze Jahr hindurch ausreichend Grundfutter geben, und was muß ich dazu bei der Frühjahrsbestellung beachten?" 2. Wichtige geschäftliche Angelegenheiten.

Bezirk Hohensalza.

Ldw. Verein Gębice: Die auf den 11. 3., abends 6 Uhr bei Herrn Weidemann in Gębice anberaumte Sitzung findet nicht statt, da Herr Dr. Klusak-Posen verhindert ist, den Vortrag über „Ansiedler- und Ueberlassungsfragen" zu halten. **Versammlungen: Verein Mogilno:** 13. 3., nachm. 3 Uhr im Gasthause, Padniewo. Neuwahl des Vorstandes. Vortrag: Wiesenbaumeister Plate-Posen über „Wiesenwirtschaft und Fragen des Wasserrechtes". Einziehung der Beiträge für 1932. **Verein Znin:** 15. 3., vorm. 11 Uhr bei Herrn Jeske, Znin. Vortrag: Ing. agr. Zipser-Hohensalza über „Landwirtschaftliche Tagesfragen unter besonderer Berücksichtigung der Frühjahrsbestellung". Besprechung der Veranlagungen zur Einkommensteuer. **Verein Rojewice:** 18. 3., nachm. pünktlich 2 Uhr bei Herrn Schmidt-Starawies. Vortrag: Gartenbaudirektor Reissert-Posen. Besprechung über die Veranlagungen zur Einkommensteuer. Die Frauen und die Angehörigen unserer Mitglieder werden gebeten, an dieser Sitzung teilzunehmen. Obst zur Sortenbestimmung ist nach Möglichkeit mitzubringen. **Verein Tremessen:** 20. 3., nachm. 2 Uhr bei Herrn Kramer-Tremessen. Vortrag: Ing. agr. Zipser-Hohensalza über „Landwirtschaftliche Tagesfragen unter besonderer Berücksichtigung der Frühjahrsbestellung". Vorstandswahlen. Einziehung der Beiträge für das laufende Jahr. **Verein Rojewo:** 23. 3., abends 6 Uhr bei Herrn Lohöfer in Plonkówko. Vortrag: Klose-Hohensalza über „Landwirtschaftliche Tagesfragen unter besonderer Berücksichtigung der Einkommensteuer". **Chabsko:** Gründungsversammlung eines Vereins am 29. 3. Genaueres wird noch bekannt gegeben werden. **Verein Barcin:** 30. 3., nachm.

5 Uhr bei Herrn Klettke in Barcin. Vortrag: Ing. agr. Karzel-Posen über „Beachtenswertes bei der Frühjahrsbestellung“. Besprechung der Veranlagungen zur Einkommensteuer. In allen Versammlungen ist unseren Mitgliedern Gelegenheit gegeben, die Beiträge für 1932 abzuführen, so weit das nicht schon geschehen sein sollte.

Bezirk Rogasen.

Versammlungen: Bauernverein Ritschenwalde: Dienstag, d. 15. 3., nachm. ½4 Uhr bei Tismer. Tagesordnung: 1. Vortrag: Gartenbaudirektor Reissert. 2. Gemeinsame Kaffeetafel. 3. Einziehung der Beiträge. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. Für Gebäck zur Kaffeetafel ist gesorgt. Um besonderen Besuch der Damen wird gebeten. **Ldw. Verein Milkowo:** Sonntag, d. 20. 3., nachm. 3 Uhr im Gasthaus Kamionka. Vortrag: Dipl.-Ldw. Bußmann: „Zeitgemäße Wirtschaftsfragen“. **Ldw. Verein Sarben-Marunowo:** Mittwoch, d. 23. 3., nachm. 3 Uhr in Kruszewo. Vortrag: Wiesenbaumeister Plate.

Ldw. Verein Schmielau: Versammlung 19. 3., nachm. 6 Uhr bei Müller-Zelgniewo. Vortrag: Fr. von Klitzing.

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage: Wysoka: Sonnabend, 12. 3., von 11—2 Uhr bei Wolfram. **Białośliwie:** Montag, 14. 3., von 1—4 Uhr bei Oehlke. **Łobżenica:** Freitag, 18. 3., von 10—1 Uhr in der landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft. **Landw. Lokalverein Nakło:** Sitzung am Freitag, 18. 3., nachm. 2 Uhr im Lokal Heller. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Vortrag des Herrn Krause-Bromberg über „Obstbaumpflege und Schädlingsbekämpfung“. 3. Aussprache und Geschäftliches. Um recht zahlreiches Erscheinen und um weitere Bekanntgabe wird gebeten, da nicht jedes Mitglied eine besondere Einladung erhalten kann.

Berufsberatungs-Sprechstunden im Kreise Krotoschin.

Die Berufshilfe-Posen beabsichtigt, im Kreise Krotoschin in der Zeit vom 13.—16. März 1932 berufsberaterische Vorträge und Sprechstunden zu halten. Das Programm ist wie folgt festgelegt: **Krotoschin:** 13. März, um 18 Uhr: Vortrag in der Gastwirtschaft von Pachale; 14. März, 8—13 Uhr: öffentliche Sprechstunde im Konfirmandenzimmer. **Kobylin:** 14. März, um 18 Uhr: Vortrag. 15. März, 8—13 Uhr: öffentliche Sprechstunde im Lokal Taubner. **Zduny:** 15. März, um 19 Uhr: Vortrag im Konfirmandensaal; 16. März, 8—13 Uhr: öffentliche Sprechstunde im Konfirmandensaal. In dem öffentlichen Vortrag wird Herr Dr. Burchard über Grundfragen der Berufswahl sprechen, Fragen, die weite Kreise, die auch augenblicklich nicht unmittelbar von diesen Sorgen berührt werden, interessieren dürften.

Forstausschuß.

Es liegen beim Forstausschuß folgende Angebote vor: einige Kilogramm Douglasfichtensamen, sowie Fichten- und Rottannensamen; einige 10 000 Roterlensämlinge, ca. 10 Zentimeter lang. Es werden zu kaufen gesucht: ca. 10 000 Birkensämlinge zum Verschulen; 4000 Stück 2jähr. Eichen; 2000 Stück 3jähr. Eschen; 20 Kilogr. Eicheln und Roterlensamen; 500 Stück 3jähr. Fichten; 1000 Stück 2jähr. Kiefern. Angebote und Nachfragen bitten wir an den Forstausschuß der Welage, Poznań, Piekary Nr. 16/17, zu richten.

Der Jahrestätigkeitsbericht eines Bauernvereins.

Der Bauernverein von Wilhelmsau und Umgegend hielt am Dienstag, dem 26. Januar, seine erste diesjährige Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Schmellekamp-Sendschau, eröffnete die Sitzung und wünschte nach einer kurzen Begrüßung allen Mitgliedern ein glückliches und wirtschaftlich erfolgreiches Jahr. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß das Jahr 1932 wieder den Beginn des Wiederaufstiegs aus den unglücklichen wirtschaftlichen Verhältnissen bringen möge. Nachdem verschiedene geschäftliche Mitteilungen bekanntgegeben worden waren, u. a. den Mitgliedern auch der Bezug der neuen Wochenschrift „Heimatpost“ empfohlen wurde, gab der Vorsitzende den Jahres-Tätigkeits- und Kassenbericht für 1931 den Mitgliedern zur Kenntnis, der, da er auch für eine breitere Oeffentlichkeit von Interesse sein dürfte, in Nachstehendem wiederholt werden soll.

Nach den Ausführungen des Herrn Schmellekamp hatte der Verein auf Grund der Listen 102 Mitglieder, das sind 2 weniger als im Jahre 1930, da zwei Besitzer infolge Fortzuges ausgeschieden sind. Die Versammlungstätigkeit war eine sehr rege, denn es fanden 8 Versammlungen statt, und zwar 3 in Wilhelmsau, 2 in Sendschau und 3 in Sockelstein. In Wilhelmsau sprachen die Herren Dipl.-Landw. Heuer, Wiesenbaumeister Plate und Dipl.-Landw. Chudzinski, in Sendschau Herr Ing. agr. Karzel und Gartenbaudirektor Reissert, in Sockelstein Herr Dipl.-Landw. Chudzinski und zweimal Herr Schmellekamp. Ferner veranstaltete der Verein ein Wintervergnügen, zu dem Herr Chefredakteur Styra als Redner gewonnen war und ein gemischter Chor unter Leitung des Herrn Kortmann aus Wreschen einige Volkslieder zum Vortrag brachte. Alsdann fand am 6. Juli eine Flurschau auf den Gemarkungen des Vereinsbezirks bei guter Beteiligung statt, die unter Leitung des Herrn Ing. agr. Karzel stand und von ihm in einer längeren Aussprache einer kritischen Betrachtung unterzogen wurde. Zur Förderung der Ausbildung der heranwachsenden weiblichen Jugend fand ein Haushaltungskursus unter Leitung von Fr. Jakobielski statt, der von 18 Mädchen besucht wurde. Es war bereits der dritte derartige Kursus, der hier innerhalb weniger Jahren stattfand. Gleichzeitig als Schlußfest des Haushaltungskursus veranstaltete der Verein am 30. August ein Parkfest im Park vor der evgl. Kirche in Wilhelmsau. Begünstigt von schönstem Wetter, nahm das Fest entsprechend den traditionellen Gewohnheiten bei ca. 350 Teilnehmern einen glänzenden Verlauf. Erwähnt sei noch, daß auch Herr Gartenbaudirektor Reissert in dem Haushaltungskursus Unterricht erteilte. Da die Kassenlage es gestattete, kaufte der Verein von der Deutschen Bücherei in Posen eine Bibliothek von fast 100 Bänden. Da die Bibliothek von den Mitgliedern sehr rege benutzt wird, so betrachtet der Vorstand ihren weiteren Ausbau als eine seiner wichtigsten Aufgaben für die nächsten Jahre. Auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens gelang es durch die auf den Versammlungen getätigte Propaganda, eine Eierverwertungsgenossenschaft zu gründen. Nach der Gründung der Viehverwertungsgenossenschaft Wreschen und der Spar- und Darlehnskasse Sockelstein ist das bereits die dritte Genossenschaft, die durch die Aufklärungs- und Werbetätigkeit des Bauernvereins ins Leben gerufen wurde. Endlich veranlaßte der Verein noch, daß die größtenteils veralteten und unzeitgemäßen Feuerversicherungspolicen der Mitglieder seitens der Feuersozietät revidiert und den heutigen Preisverhältnissen angepaßt wurden. In den Monaten November und Dezember wurde dann noch die Propaganda für einen landw. Fortbildungskursus betrieben, der dann am 5. Januar d. Js. mit 25 Teilnehmern unter Leitung des Herrn Dipl.-Landw. Bußmann begann. In seinem Schlußwort wies der Redner noch darauf hin, daß es nur infolge des großen Interesses und Verständnisses der Mitglieder für die Vereinsarbeit möglich war, ein derartig intensives Arbeitsprogramm abzuwickeln und schloß mit der Bitte, auch weiterhin dem Verein treu zu bleiben und ihm seine Mitarbeit zu schenken. Nachdem der Kassenbericht vorgetragen worden war, wurde dem Vorstand nach kurzer Aussprache Entlastung einstimmig erteilt.

Nachdem Herr Geschäftsführer Hoene über verschiedene wirtschaftliche Fragen und über die Beitragszahlung im Jahre 1932 gesprochen hatte, hielt Herr Dipl.-Landw. Bußmann einen längeren Vortrag über „Vermeidung und Bekämpfung von Viehkrankheiten“, an den sich eine längere Aussprache anschloß. Insbesondere wurde Herr Bußmann gebeten, die wichtigsten Punkte im „Zentralwochenblatt“ zu veröffentlichen, da es bei der Fülle des Stoffes dem einzelnen unmöglich ist, spezielle Punkte im Gedächtnis zu behalten. Nach zweieinhalbstündiger Dauer wurde die Sitzung von dem Vorsitzenden geschlossen. —u—.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Unterverbandstage

in Leszno (Lissa), am Dienstag, dem 15. März 1932, vorm. 10 Uhr im Hotel „Konrad“, ul. Leszczyńskich.

Tagesordnung:

1. Die wirtschaftliche Lage und die Genossenschaften.
2. Landw. Erzeugnisse und Bedarfsartikel.
3. Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters.
4. Anträge und Verschiedenes.

In den Unterverbänden sind benachbarte Genossenschaften unserer Verbände zusammengefaßt. Sie finden jährlich einmal statt. Zweck dieser Tagung ist, die Mitglieder der Genossenschaften über wirtschaftliche und genossenschaftliche Fragen zu unterrichten und die Erfahrungen des Jahres auszutauschen.

Fast jeder Landwirt befindet sich heute in bedrängter Lage. Es werden ihn deshalb die Fragen, die durch die Vorträge und die sich anschließende Aussprache berührt werden, besonders interessieren. Wir hoffen, daß die Tagungen in diesem Jahre ebenso gut besucht werden, wie in den Vorjahren. Es ist nicht nur die Teilnahme der Verwaltungsorgane, sondern auch der Mitglieder der Genossenschaften und anderer dem Genossenschaftswesen nahestehender Personen erwünscht. Je zahlreicher der Besuch, desto reger die Aussprache und desto besser der Erfolg.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

Recht und Steuern

Jugendliche in Betrieben.

Laut Verordnung vom 24. 12. 1931 müssen sämtliche Betriebe, in denen Jugendliche (Personen beiderlei Geschlechts vom 15. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr) beschäftigt werden, ein Verzeichnis derselben nach einem neuen amtlichen Muster führen. Die alte Verordnung über die Verzeichnisse und Listen der Jugendlichen vom 14. 12. 1924 verliert ihre Rechtskraft. Das Verzeichnis in Buchform von 50 Seiten muß dem Arbeitsinspektor des zuständigen Bezirkes zum Heften und Siegeln vorgelegt werden. Ferner muß eine nach amtlichem Muster angefertigte Liste der in dem Betrieb beschäftigten Jugendlichen in dem Betriebe an sichtbarer Stelle aufgehängt werden.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Bekanntmachungen

Rückzahlung der Erhaltungskosten für Spitzenhengste außerhalb der Deckzeit.

Die Leiter von Pferdehengstdepots sind vom Landwirtschaftsministerium ermächtigt worden, die Kosten für die Fütterung der Spitzenhengste, die in jährlicher Pacht geblieben sind, zurückzuerstatten, da das Ministerium von der Annahme ausgeht, das jene Züchter, die Depothengste für die Fütterung in Pacht übernehmen, berechtigt sind, eigene Stuten umsonst decken zu lassen, sowie auf eigene Rechnung Deckgebühren von fremden Stuten zu erheben, während dieses Privileg für die Spitzenhengste nicht in Frage kommt.

Züchter, die mit den staatlichen Gestüten zusammenarbeiten, haben die Spitzenhengste im Gegensatz zu jenen, die die Hengste nur für die Deckperiode in Pacht genommen haben, das ganze Jahr kostenlos erhalten und würden somit bedeutend größere Abgaben zu leisten haben.

Gleichzeitig hebt das Landwirtschaftsministerium hervor, daß die Gebühren für die Erhaltung der Spitzenhengste, die in jährlicher Pacht verbleiben, für 7 Monate zu berechnen sind und zwar vom 1. 7. bis 1. 2. nach den für staatliche Hengste vorgesehenen Normen, wobei als Unterlage die Preise für Futtermittel nach den Börsennotierungen oder die örtlichen Preise zu nehmen sind. Es dürfen jedoch in keinem Falle die Erhaltungskosten für die Spitzenhengste höher sein als was sie ausmachen würden, wenn die Hengste im Depot verblieben wären. Obiges Schreiben des Landwirtschaftsministeriums bringt die Großpolnische Landwirtschaftskammer den Züchtern zur Kenntnis.

Ankauf von Remontepferden bei den Züchtern.

Der Züchterverband für edles Pferd in Großpolen (Związek Hodowców Konia Szlachetnego) teilt mit, daß die Remontekommission Nr. 2, wie in früheren Jahren, auch in diesem Remontemärkte bei Züchtern veranstalten kann. Die Märkte können nur bei jenen Züchtern stattfinden, die sich verpflichten, der Remontekommission wenigstens 20 Pferde vorzuführen und Beförderungsmittel für die Kommission zu stellen. Züchter, die die Veranstaltung eines Marktes am Orte wünschen, werden gebeten, schriftliche Anträge bis zum 1. April l. Js. an die Adresse „Komisja Remontowa Nr. 2, Poznań, Cytadela“, zu richten. — Im Antrag ist die genaue Adresse und Eisenbahnstation anzugeben.

Generalversammlung des Züchterverbandes für das edle Pferd in Großpolen.

Der Züchterverband für das edle Pferd in Großpolen teilt mit, daß die Generalversammlung am Sonnabend, dem 9. April, um 11 Uhr vormittags im Sitzungssaale der Großpolnischen Landwirtschaftskammer, ul. Mickiewicza 33, stattfinden wird, zu der die Herren Züchter eingeladen werden. Tagungsprogramm: 1. Eröffnung, 2. Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. April 1931 bis zum 31. März 1932. 3. Kassenbericht für das Budgetjahr 1931/32. 4. Bestätigung des Budgets für das Jahr 1932/33. 5. Entlastung des Vorstandes. 6. Mitgliederfragen. 7. Freie Anträge.

Auszeichnung eines Geflügelzüchters.

Wie wir erfahren, hat auch der Geflügelzüchter Reibe-Nowawieś-Dąbrowa auf der im Dezember v. J. stattgefundenen Kleintierzucht-Ausstellung in Thorn einige Auszeichnungen für seine Zuchtprodukte erhalten, und zwar: für Leghorn, Rhode Islands Reds und gelbe Orpington die bronzene Medaille, sowie für die Gesamtleistung den Wertpreis des Landwirtschaftsministeriums.

Geflügelzuchtausstellung in Bromberg.

Vom 13.—16. Februar fand in Bromberg eine Ausstellung von Geflügel, Tauben und Kaninchen statt, welche die dortigen Vereine für Kleintierzucht, und zwar der Verein für Geflügel- und Vogelzucht und der Kaninchenzüchterverein im Saale von „Alt-Bromberg“ veranstaltet hatten.

Die Ausstellung umfaßte ca. 300 Käfige, davon entfielen auf Großgeflügel 22, auf Hühner 82, Tauben 68 und Kaninchen 128 Stück. Es waren zu sehen: sehr schöne Schnee- und Bronzeputen, Gänse, Riesen-Pekingenten und Khaki-Campbellenten. Ferner waren fast alle hiesigen Hühnerrassen in meist sehr guten Exemplaren vertreten, viele Rhodeländer, Plymouth-Rocks und schw. Minorka, weiße am. Leghorn und Italiener, sowie Wyandottes, Orpington, Brahma usw. Entzückend waren schwarze Bontam und Mille Fleurs Zwerghühnchen.

Alle Taubenrassen aufzuzählen würde zu weit führen, jedenfalls kam jeder Taubenliebhaber auf seine Kosten. Auch waren die verschiedenen Kaninchenrassen reichlich vertreten. Am meisten wurden die weißen und grauen Riesentiere, sowie Angorakaninchen bestaunt. Großes Interesse erweckte die elektrisch beheizte Kückenkinderstube der Frau Sanitätsrat Dietz, in welcher sich sogar schon einige fürwitzige Gänschen munter tummelten, sowie das praktische Fallennest der Firma Heymann.

Auszeichnungen für gute züchterische Leistungen aus der Geflügelzucht haben u. a. erhalten: Frau Sanitätsrat Dietz, Diplom zur goldenen Medaille des Verbandes für Kleinzüchtervereine Posen; Herr Grawunder, Diplom zur goldenen Medaille des Bromberger Vereins und Frau Heymann, Diplom zur silbernen Medaille der Landwirtschaftskammer Posen.

Generalversammlung des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe.

Am Sonntag, dem 13. März d. Js., nachmittags 4 Uhr, findet in Bromberg im Zivilkasino, ul. Gdańska 20, die Generalversammlung des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe statt, in der ein namhafter Redner aus dem Auslande einen Vortrag über Handwerksfragen halten wird.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 13. bis 19. März 1932.

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
13	6,20	18.0	7,51	0,12
14	6.17	18.2	8,17	1.28
15	6.15	18.4	8,55	2.37
16	6,13	18.6	9,49	3.36
17	6.11	18.7	11,1	4,21
18	6,8	18,9	12,25	4.53
19	6.6	18.11	13.55	5,14

Fragekasten und Meinungsaustausch

Frage: Ich habe ein Pferd, welches die ganzen Schweifhaare verliert, so daß schon die unterste Hälfte der Rübe ganz kahl ist. Es handelt sich wohl nicht um Milben, da der Schwanz sauber ist und das Tier auch kein Jucken im Schwanz hat. Dasselbe ist 6 Jahre alt, in gutem Futterzustand und hochtragend. Werden die Schweifhaare wieder nachwachsen?

Antwort: Die Ursache des beschriebenen Leidens läßt sich ohne nähere Untersuchung nicht feststellen. Meistens handelt es sich um Ernährungsstörungen der Haut, die durch Verfüttern von schlechtem, saurem Heu hervorgerufen werden. Es kommt auch eine Ernährungsstörung während der Trächtigkeit vor, bei der Haarausfall eintritt. Ferner können Milben und Pilze den Haarausfall hervorrufen. Meist kommen die Haare an der Rübe nicht wieder. Es ist eine tägliche Waschung mit Seifenspiritus zu empfehlen. Falls nicht in 14 Tagen bis 3 Wochen neue Haare wachsen, ist es geraten, sich einen Tierarzt zur Behandlung zuzuziehen. Es gibt jetzt in Deutschland eine Einspritzung gegen Haarausfall, die sich nach meinen Erfahrungen hervorragend bewährt hat. Diese Kur erfordert 5 Einspritzungen in gewissen Abständen, kann aber nur durch einen Sachverständigen (Tierarzt) vorgenommen werden. S. T.

Frage: Wie ist wilde Möhre auf Wiesen zu bekämpfen?

Antwort: In den letzten zwei Jahren hörte man oft Klagen darüber, daß die möhrenartigen Gewächse, die sogenannten Doldenblütler, sehr stark zugenommen haben und den Heuertrag vermindern und verschlechtern. Die im Frühjahr, vor dem ersten Schnitt blühenden Doldenpflanzen sind der echte Kümmel und der Wiesenkerbel (wilder Kümmel). Ersterer ist auf Wiesen und Weiden erwünscht, aber der Kerbel verschlechtert mit seinen harten Stengeln das Futter. Im allgemeinen tritt er jedoch nur selten in gefährlicher Bestandsdichte auf.

Später erscheint auch der giftige, Herzlähmung verursachende Wasserschierling, die Pastinake und vor allem in oft erstaunlicher Bestandsdichte die Bärenklaue. Letztere erdrückt mit ihren großen Blättern den Graswuchs, beim zweiten Schnitt zerbröckeln die Blätter und es bleiben nur noch die holzigen, röhrenartigen Stengel übrig.

Alle Doldenblütler sind wie die Möhre zweijährig. Die alte Pflanze stirbt also nach der Blüte ab, nachdem sie eine große Menge kräftiger Samen ausgestreut hat. Dieser Samenausfall muß verhütet werden. Hieraus ergibt sich eine verhältnismäßig leichte Bekämpfungsmaßnahme. Etwa 3—4 Wochen nach dem ersten Schnitt kann man mit einer Sense oder Sichel die ersten Blütendolden abhauen. Nur diese würden reifen Samen geben, während die später aufkommenden Blüten bis zum zweiten Schnitt die Vollreife nicht mehr erlangen. Dieses einfache Verfahren führt nach 2—3 Jahren oft zu erstaunlichem,

(Fortsetzung auf Seite 165)

Normen für die Wirtschaftsbilanzen 1930/31.

Wir veröffentlichen im folgenden eine Übersetzung der von der Wielkopolska Izba Skarbowa festgesetzten Normen für die Wirtschaftsbilanzen 1930/31 (Rundschreiben der Izba vom 19. II. 1932 L. dz. II 33 739/3/32).

„Nach Einholung von Gutachten der Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen setzt die Finanzkammer nachfolgende Normen für die Wirtschaftsbilanzen 1930/31 fest:

I. Nutzungswert des eigenen Wohnhauses.

Wohnungen in eigenen oder gepachteten Häusern des Steuerzahlers werden nach Anzahl der Zimmer in 4 Kategorien eingeteilt.

I. Kategorie Wohnungen	bis	6 Zimmer	160 zł pro Zimmer,
II. „ „	über	6—12 Zimmer	135 zł pro Zimmer,
III. „ „	über	12—25 Zimmer	110 zł pro Zimmer,
IV. „ „	über	25 Zimmer	3400 zł jährlich.

Der festgesetzte Wert ist der reine Nutzungswert, d. h. ohne Berücksichtigung der Amortisation, Reparaturen und Versicherungen, deren Kosten den Steuerzahler belasten. Speisekammern, Küchen, Korridore, Vorzimmer, Waschküchen und für die Dienstleute bestimmte Zimmer, sowie das ganze Jahr hindurch nicht bewohnte und infolgedessen unmöblierte Zimmer werden bei der Bestimmung der Wohnungsgröße nicht berücksichtigt. Im besonderen ist der Wohnungswert der Besitzer von Restgütern zum größten Teile parzellierter Güter, welche übermäßig große Wohnungen besitzen, individuell nur von den benutzten Zimmern zu berechnen.

II. Festsetzung des Wertes für Naturalien, die aus der Landwirtschaft für den Haushalt des Steuerpflichtigen und das Hauspersonal entnommen werden.

a) Der Steuerpflichtige, der regelrechte Wirtschaftsbücher führt, welche die Menge der für den Haushalt verbrauchten landwirtschaftlichen Produkte ausweisen, muß den aus den nachstehenden Durchschnittspreisen f. d. Jahr 1930/31 berechneten Wert dieser Naturalien zum Einkommen hinzurechnen.

Die Durchschnittspreise für Feldfrüchte und deren Produkte sind aus den Preisen der Posener Getreidebörse für die Zeit 1930/31 festgesetzt und mit Rücksicht auf die niedrigeren Ortspreise im Verhältnis zu den Notierungen der Börse um 15% ermäßigt, und zwar: für je 100 kg von
Roggen 18,—, Weizen 24,—, Gerste 19,—, Hafer 19,—, Weizenmehl 41,—, Roggenmehl 28,—, Kartoffelflocken 15,—, Roggenkleie 13,—, Weizenkleie 14,—, Erbsen 28,—, Stroh (lose) 2,—, Heu 7,—, Kartoffeln 3,—, Schrot 15,—, Gemenge 15,—, Buchweizen 25,—, Hirse 34,—, Hinterkorn 14,— zł.

Kohle zum durchschnittlichen Einkaufspreis des betreffenden Gutes, Brennholz zu 7,— zł pro cbm.

Die Durchschnittspreise für lebendes Inventar sind auf Grund der Notierungen des städtischen Schlachthofes in Posen für die Zeit 1930/31 festgesetzt und die unten angegebenen Preise enthalten eine 10%-ige Ermäßigung mit Rücksicht darauf, daß in den Landwirtschaften gewöhnlich eine geringere Qualität Tiere konsumiert wird.

Ausgewachs. Rindvieh, je Stück 450 kg Gewicht	255,— zł
Färsen, Jungochsen, über 2 Jahre 300 kg Gewicht	180,— „
Kälber von 1—2 Jahren, 225 kg Gewicht ……	120,— „
abgesetzte Kälber bis zu 1 Jahre 75 kg Gewicht .	55,— „
saugende Kälber, 35 kg Gewicht ……	25,— „
Schafe ……	15,— „
große Mastschweine 120—150 kg ……	170,— „
mittlere Mastschweine 100—120 „ ……	130,— „
kleine Mastschweine 80—100 „ ……	100,— „
Läuferschweine 50 kg ……	55,— „
Ferkel ……	10,— „
Butter für 1 kg ……	3,50 „
Milch für 1 Liter ……	0,14 „

b) Der Steuerpflichtige, welcher Personen, die in der Wirtschaft beschäftigt sind, verpflegt, kann für die Verpflegung täglich für den Tisch: I. Klasse 4,— zł (Ingenieur od. gleichgestellter), II. Klasse 3,50 zł (Beamter oder Kassiererin), III. Klasse 3,— zł (Meister oder Monteure), IV. Klasse 1,50 zł (für die niedrigen Hausdiener) abziehen.

c) Der Steuerpflichtige, der in den Wirtschaftsbüchern nicht die Menge der für den Haushalt entnommenen Produkte ausweist, muß den Wert dieser Produkte in einer Pauschalsumme annehmen und für jede sich in seinem Hause aufhaltende und zur Landwirtschaft nicht gehörende Person 3,50 zł und für die Dienerschaft mit 2,— zł täglich berechnen, wenn alles vom Gute genommen wird. Unterhält ein solcher Steuerzahler an seinem Tische in der Landwirtschaft tätige Personen, so kann er zu den Ausgaben eine Pauschale zu 1,— zł täglich für jeden Kostgänger u. 0,50 zł für jede Dienstperson niedrigeren Ranges als Entschädigung für gekaufte Kolonial- u. andere Waren, die in der Wirtschaft nicht produziert werden, hinzurechnen.

III. Erhaltungskosten der Kutschpferde und Autos.

Die Erhaltung der Kutschpferde zu Verwaltungszwecken, falls der Besitzer selbst die Geschäfte der Landwirtschaft führt, und wenn er auch nur 1 Pferd für persönliche Zwecke hält, gehört zu den Wirtschaftsausgaben. Hierbei werden folgende Normen festgesetzt:

Wirtschaften von	100—250 ha	tragen die Unterhaltungskosten 1 Person und 2 Pferden,
„ „	250—500 ha	1 „ „ 3 „
„ „	über 500 ha	2 „ „ 4 „

Wenn die Erhaltungskosten der Kutschpferde die oben angegebenen Normen überschreiten, wird das persönliche Einkommen des Besitzers mit der diesbezüglichen Ausgabe belastet und wird zum steuerpflichtigen Einkommen hinzugerechnet.

Die Erhaltung 1 Kutschpferdes über oben erwähnte Normen hinaus wird jährlich mit dem Gegenwert von 18 dz Hafer, 18 dz Heu und 9 dz Stroh zu den unter IIa aufgeführten Preisen berechnet.

Für ein Auto kann der Gegenwert für eine der Fläche entsprechende Anzahl Pferde zu den obigen Normen abgezogen werden, wenn keine Fahrpferde gehalten werden.

Die Ausgaben zur Erhaltung des Autos und der Bedienung zur ausschließlichen Benutzung des Gutsverwalters (Direktors) trägt voll und ganz die Landwirtschaft.

IV. Reisen zu Wirtschaftszwecken.

Zu Verwaltungsausgaben werden die Reisekosten des Besitzers gerechnet, wenn er keinen Verwalter mit Ein- und Verkaufsvollmacht hat. Die Reisekosten werden für das Jahr 1930/31 mit 2,60 zł pro ha und nicht mehr als 4000,— zł jährlich festgesetzt.

V. Amortisation der Gebäude, Melioration u. d. toten Inventars.

Die Abschreibungen für Amortisation werden auf Grund des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer und der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz ausgeführt. Die Amortisationsrate wird immer vom ursprünglichen Wert (Kaufpreis, Selbstkosten) und nicht vom letzten Bilanzwert (Inventarwert) berechnet.

A. Amortisation der Gebäude.

Für Wirtschaften, für die der Abnutzungsprozentsatz gemäß der unten stehenden Tabelle festgesetzt wurde, muß die Abschreibung dieser Art weiterhin anerkannt werden.

Tabelle.

Der Wert, bzw. die Vorkriegsversicherungssumme, ausgedrückt in Mark des Deutschen Reiches, umgerechnet in Złoty im Verhältnis:	Der Abschreibungsprozentsatz für Abnutzung darf nicht überschreiten		
	bei Wohngebäuden	Wirtschaftsgebäuden	Fabrikgebäuden
Für 1.— Mk. von zł 1.— bis 1.25	2.—	4.—	5.—
„ 1.— „ „ „ 1.25 „ 1.50	1.7	3.4	4.2
„ 1.— „ „ „ 1.50 „ 1.75	1.4	2.8	3.5
„ 1.— „ „ „ 1.75 „ 2.—	1.3	2.5	3.1
„ 1.— „ „ „ 2.— „ 2.25	1.1	2.2	2.8
„ 1.— „ „ „ 2.25 „ 2.50	1.—	2.—	2.5
„ 1.— „ „ „ 2.50 „ 2.75	0.9	1.8	2.3
„ 1.— „ „ „ 2.75 „ 3.—	0.8	1.6	2.—
„ 1.- „ „ „ 3.— „ 3.50	0.7	1.4	1.8

In anderen Fällen wird der Wert des Abnutzungsprozentsatzes gemäß der Versicherungspolize festgesetzt, falls sie dem tatsächlichen Wert, bzw. dem durch Sachverständige festgesetzten Werte entspricht. Ausgeschlossen ist Amortisation des Wohnhauses des Eigentümers u. persönlichen Dienstpersonals, da die Amortisation schon bei der Festsetzung des Nutzungswertes der Wohnung berücksichtigt wurde.

Für gepachtete Güter hat der Pächter, sofern er kontraktlich nachweist, daß er während der Vertragsdauer gezwungen ist, Wirtschafts- oder Wohngebäude aufzubauen, das Recht, die wirklichen Kosten für die neu aufgestellten Gebäude von den Einnahmen abzuziehen. Diese Kosten werden als ein Teil des Pachtzinses angesehen, welcher von den Einnahmen des Pächters abzuziehen und zu dem Einkommen des Besitzers zuzusetzen ist. Der Besitzer hat in solchem Falle das Recht, eine entsprechende Amortisation für Gebäude von seinem Einkommen, vom nächsten Jahre nach Beendigung des Baues an, in Abzug zu bringen.

Den Begriff „Reparaturen" bestimmt § 31, Abs. 4, Punkt 1 der Ausführungsverordnung. Ausgaben für Neubauten, Umbauten, dauerhafte Verbesserungen und Verschönerungen der Gebäude sind nicht abzugsfähig.

B. Amortisation des toten Inventars.

Bei der Berechnung der Amortisation sind nur Gegenstände, die nach dem 1. Juli 1923 erworben wurden, zu berücksichtigen, falls sie sich bisher nicht amortisiert haben. Für die Abnutzung der Motoren, Lastautos, Lieferautos, Traktoren, Mähmaschinen, Bindemaschinen, Grasmäher und Kartoffelmaschinen können bis 25% in Abzug gebracht werden. Für die Abnutzung der Pflaster und gemauerten Gruben 2%, Hopfenplätze 10%, Holzzäune 20%, gemauerte Umzäunungen 5%, Holzbrunnen 5%, gemauerte Brunnen 3%. Die restlichen Teile des toten Inventars sind jährlich mit 10% vom Kaufpreis zu amortisieren. Die Ausgabe für die Ergänzung

der zur Wirtschaftsführung nötigen kleinen Wirtschaftsgeräte, z. B. Forken, Handharken, Schaufeln, Säcke, Erntepläne, Hängeschlösser, Anspannung, Sielen, Wagen, Kasten, Milchkannen, Riemen, Leinen (auch zum Dampfpflug) usw., die sich wiederholt in einer kürzeren Zeit als in einem Jahre verbrauchen, oder sich in dieser Zeit individuell nicht näher bezeichnen lassen, werden einmalig als Gesamtsumme zu den Kosten zur Erzielung des Einkommens gerechnet. Ausgaben für Konservierung u. Instandhaltung der Maschinen, sowie Ausgaben für neue Ersatzteile zwecks Erhaltung der Maschinen und des toten Inventars in einem guten Zustande werden zu den Kosten zur Erzielung des Einkommens gerechnet.

C. Amortisation der Drainagen und Meliorationen.

Bei der Berechnung der Amortisation werden ebenfalls nur Einrichtungen, die nach dem 1. Juli 1923 angelegt wurden, in folgender Höhe berücksichtigt: Drainagen 5%, Holzbrücken, Holzmönche und Holzschleusen 10%, Betonbrücken, Betonmönche und Betonschleusen 5%. Die Auslagen für Instandhaltung, Reparatur und Erhaltung in gutem Zustande der Einrichtungen zur Regulierung des Bodens gehören zu den abzugsfähigen Ausgaben.

VI. Berechnung des Wertes der Bestände von Feldfrüchten, Kunstdünger und lebendem Inventar.

Gemäß den Bestimmungen des § 5, Punkt 4 und 5 der Verordnung des Finanzministers vom 28. Juli 1931 über die Art und Weise der Bücherrevisionen in landwirtschaftlichen Betrieben zur Feststellung der Grundlage zur Einschätzung der Einkommensteuer (Amtsblatt des Finanzministeriums Nr. 22, Pos. 335) muß der Wert der ganzen Bestände am Anfang und am Schluß des Wirtschaftsjahres festgesetzt werden, wobei die ersten Bestände sowohl der Menge wie dem Werte der Vorratsbestände am Schluß des vorigen Wirtschaftsjahres gleichen müssen.

Der Wert der Vorräte am Ende des Wirtschaftsjahres wird nach folgenden Grundsätzen berechnet:

a) Der Wert des Zuginventars (Arbeitspferde, Kutschpferde und Ochsen) und des Produktionsinventars (Kühe und Schafe) sowie der Reproduktoren, falls dieses Inventar aus dem vorigen Jahr übernommen wurde, muß in den Remanenten im Werte, wie er in der Inventureröffnung angegeben ist, figurieren. Die Ergänzung dieses Inventars im Laufe des Wirtschaftsjahres durch Zukauf in Höhe des Kaufpreises, im Wege der Umklassifizierung der selbst aufgezogenen Stücke laut den nachstehenden Preisen am 30. Juni 1931.

b) Das Zuchtgestüt wird nach den örtlichen Durchschnittspreisen unter Berücksichtigung des Alters und der Rasse abgeschätzt Der im Inventarverzeichnis angenommene Wert des Gestüts, falls es sich um ausgewachsene Stücke handelt, bleibt bei der Aufstellung des neuen Verzeichnisses unverändert.

c) Der Wert der Masttiere (Ochsen, Kühe und Schweine), sowie jungen Tiere aus eigener Aufzucht (Fohlen, Ferkel und Kälber) wird für die Bestände zu den nachstehenden Preisen angenommen. Dagegen, wenn es sich um zugekaufte Jungtiere, besonders um Rassetiere handelt, so müssen sie im Inventar nach dem tatsächlichen Wert mit Berücksichtigung des Alters und der Rasse, die evtl. durch Sachverständige festgestellt wird, nicht unter dem ursprünglichen Kaufpreis aufgehen.

d) Der Wert des Geflügels wird in die Bestände zu den nachfolgenden Preisen aufgenommen. Das Geflügel wird nur in den Wirtschaften in die Inventur aufgenommen, die eine Hühnerzucht in größerem Maße als Erwerbszweig der Wirtschaft führen. In den Fällen, in denen die Hühnerzucht nur für den eigenen Bedarf des Besitzers geführt wird, ist die Aufnahme des Geflügels in die Inventur nicht notwendig.

e) Die Feldfrüchte und Produkte werden zu den unten festgesetzten Preisen für den 30. Juni 1931 berechnet.

In dem Falle, wo die unten angegebenen Preise die betreffenden Produkte nicht enthalten, müssen ortsübliche, evtl. durch Sachverständige festgesetzte Preise genommen werden.

Heu, Stroh, Kartoffeln brauchen bei Berechnung der Vorräte nicht berücksichtigt werden. Der Wert d. Kunstdüngers u. anderer erworbener Vorräte sind zum Kaufpreis anzusetzen.

Die Preise f. d. 30. Juni 1931 werden für 100 kg festgesetzt:

Weizen	24,— zł	Raps	35,— zł
Roggen	23,— „	Leinsamen	47,— „
Gerste	24,— „	Senf	40,— „
Hafer	26,— „	Bohnen	34,— „
Erbsen	32,— „	Bastardklee	162,— „
Lupinen	24,— „	Mischklee	200,— „
Mohn	76,— „	Wicken	41,— „
Buchweizen	39,— „	Samenklee (rot)	290,— „
Hirse	36,— „	Weißklee	360,— „
Peluschken	44,— „	Weizenmehl	41,— „
Seradella	100,— „	Roggenmehl	36,— „
Inkarnatklee	148,— „		

Weizenkleie	13,— zł	Trockene Rübenschnitzel	8,50 zł
Roggenkleie	14,— „	Kartoffelflocken	14,— „
Schrot	16,— „	Stroh	1,80 „
Gemenge	16,— „	Heu	9,— „

Lebendes Inventar am 30. Juni 1931 (pro Stück).

halbjährige Fohlen	75,— zł	Zugochsen	400,— zł
einjährige Fohlen	120,— „	Bullen	600,— „
zweijährige Fohlen	180,— „	Schafe — Lämmer	10,— „
dreijährige Fohlen	250,— „	Schafe — Erstlinge	17,— „
vierjährige Fohlen	320,— „	alte Schafe	25,— „
1 Arbeitspferd	450,— „	Schafböcke	35,— „
Kutschpferd und Hengst	500,— „	Schweine:	
diesjährige Kälber	30,— „	Ferkel	12,— „
einjährige Kälber	50,— „	Läufer	32,— „
zweijährige Kälber	100,— „	kleine Mastschweine	65,— „
tragende Färsen	375,— „	mittlere Mastschweine	120,— „
Kühe	400,— „	große Mastschweine	160,— „
Mastvieh für 1 dz	80,— „	Säue	175,— „
dreijährige Ochsen	375,— „	Eber	250,— „

Geflügel.

Hähne — Hennen	3,— zł	Ganter — Gans	5,— zł
Junghühner	1,20 „	junge Gans	3,— „
Erpel, Ente	4,— „	Puten	6,— „
Jungente	2,— „	junge Puten	2,50 „
Perlhuhn	2,— „	Kaninchen	2,— „
junges Perlhuhn	1,— „		

Brenn- und Nutzholz am 30. Juni 1931.

Nutzholz:	zł	Eichenstubben	5,— zł
Eiche für 1 rm	28,—	Eichenäste	1,50 „
Fichte für 1 rm	16,—	Fichtenkloben für 1 rm	11,— „
Brennholz:		Fichtenscheite für 1 rm	10,— „
Eichenkloben für 1 rm	13,—	Fichtenrundholz für 1 rm	7,— „
Eichenscheitkloben für 1 rm	12,—	Stubben für 1 rm	1,25 „
Eichenrundholz für 1 rm	9,—	Strauch	1,25 „

Preise für den 1. Juli 1930 für 100 kg. Feldfrüchte.

Weizen	46,— zł	Raps	44,— zł
Roggen	17,— „	Leinsamen	72,— „
Gerste	18,— „	Senf	56,— „
Hafer	17,— „	Bohnen	30,— „
Erbsen	28,— „	Bastardklee	100,— „
Lupinen	24,— „	Mischklee	75,— „
Mohn	115,— „	Wicken	26,— „
Buchweizen	45,— „	Samenklee (rot)	150,— „
Hirse	27,— „	Weißklee	200,— „
Peluschken	24,— „	Weizenmehl	72,— „
Seradella	26,— „	Roggenmehl	30,— „
Inkarnatklee	175,— „		

Weizenkleie	14,— zł	trockene Rübenschnitzel	8,— zł
Roggenkleie	11,— „	Kartoffelflocken	15,— „
Schrot	16,— „	Stroh	2,— „
Gemenge	16,— „	Heu	7,— „

Lebendes Inventar (pro Stück).

halbjährige Fohlen	75,— zł	Kuh — 5 dz, Ochsen — 7 dz, Jungvieh zweijährig 3,5 dz, einjährig — 1,5 dz zu rechnen.	
einjährige Fohlen	155,— „		zł
zweijährige Fohlen	230,— „		
dreijährige Fohlen	340,— „		
vierjährige Fohlen	385,— „	dreijährige Ochsen	424,—
1. Zugpferd	600,— „	Zugochsen	510,—
Kutschpferd und Hengst	800,— „	Bullen	1000,—
diesjährige Kälber	50,— „	Lämmerschafe	12,—
einjährige Kälber	100,— „	Jährlinge	17,—
zweijährige Kälber	190,— „	alte Schafe	25,—
Färsen	425,— „	Ferkel	22,—
Kühe	510,— „	Läufer	64,—
Masttiere zu	110,— „ für 1 dz.	kleine Mastschweine	85,—
		mittlere Mastschweine	155,—
Bemerkung: Das Gewicht der zur Mast genommenen Tiere ist bei der Klassifizierung für eine		große Mastschweine	195,—
		Säue	295,—
		Eber	400,—

Preise für Brenn- und Nutzholz am 1. Juli 1930.

Nutzholz:	zł	Eichenstubben	5,— zł
Eiche für 1 rm	35,—	Eichenäste	1,50 „
Fichte für 1 rm	18,—	Fichtenkloben, für 1 rm	10,— „
Brennholz:		Fichtenscheite, für 1 rm	9,— „
Eichenkloben für 1 rm	12,—	Fichtenrundholz, für 1 rm	6,— „
Eichenscheitkloben, für 1 rm	11,—	Stubben, für 1 rm	4,50 „
Eichenrundholz, für 1 rm	8,—	Strauch	1,25 „

Geflügelpreise am 1. Juli 1930.

Hähne, Hennen	3,— zł	Pute	7,— zł
Junghühner	1,50 „	junge Puten	2,50 „
Erpel, Ente	4,— „	Kaninchen	3,— „
Jungente	2,— „	Perlhuhn	3,— „
Ganter, Gans	7,— „	junges Perlhuhn	1,— „
junge Gans	4,— „		

Prezes Izby Skarbowej.
F. Switalski.

Westpolnische Landw. Gesellschaft e. V.
Volkswirtschaftliche Abteilung.

Für die Landfrau

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Über dem Schnee.

Von Frida Schanz.

Ueber dem Schnee,
Ueber den harigefrorenen Fluren,
Ueber dem stahlblau gehämmerten See,
Merkst du schon deutlich des Frühlings Spuren.

Freudiger scheinen die Wolken geballt,
Tiefer lockt es aus lauen Winden.
Andre Farbe, andre Gestalt
Als im Winter hat das Empfinden.

Wie gewinnen wir gute Landbutter?

Die Herstellungg einer guten Landbutter ist nötig, um ihr einen gleichmäßig guten Absatz bei entsprechendem Preis zu verschaffen, um der ausländischen Konkurrenz wirksam entgegenzutreten und um den Ueberschuß an Milch zurzeit einer Milchschwemme lohnend zu verwerten.

I. **Die Gewinnung gesunder, sauberer Milch.**

Alle Regeln, die bei der Gewinnung der Milch zu beachten sind, kann man in die nachstehenden 10 Gebote zusammenfassen.

1. **Der Stall soll gesund, d. h. hell, sauber, luftig und geräumig sein. Licht und frische Luft sind wichtiger als Wärme (16 ° C), sie wirken ertragsteigernd. Feuchtwarme Luft ist gesundheitsschädlich und fördert die Tuberkulose. Die oberen Stallfenster müssen sich öffnen lassen, Wände und Decken sind alljährlich einmal zu kalken.**

2. **Der Stand der Tiere, Jaucherinne und Gang sollen morgens und abends vor dem Melken gereinigt werden.**

3. **Die Einstreu** soll aus gesundem, trockenem Stroh bestehen, damit die Milch keinen dumpfen Geschmack annimmt. Jede Staubentwicklung während des Melkens durch Putzen und Füttern ist zu vermeiden.

4. **Die Gesundheit der Milchkühe ist dauernd zu überwachen. Hustende oder schnell abmagernde Kühe sind tuberkuloseverdächtig.**

5. **Das Melken** soll nur von gesunden Personen, die frei von ansteckenden Krankheiten sind, ausgeführt werden. Kleidung und Kopftuch müssen waschbar und sauber sein. Vor dem Melken sind Hände und Unterarme gründlich zu waschen, das Euter ist mit einem trockenen, wollenen Lappen oder einem Strohwisch sauber abzureiben.

6. **Die ersten Melkstriche** sind in ein besonderes Gefäß abzumelken, da die Mündung des Milchkanals meist verschmutzt ist. Durch das Melken dieser Milch in die Streu können ansteckende Euterentzündungen übertragen werden.

7. Das **Melken** soll mit der ganzen, leicht angefetteten **Hand** (Vaseline oder Paraffinöl) erfolgen. Da die letzte Milch die fettreichste ist, muß auf reines Ausmelken geachtet werden. Im Euter zurückgebliebene Milch kann Euterentzündungen zur Folge haben und den Milchertrag nachteilig beeinflussen. Das Seihen der Milch soll möglichst außerhalb des Stalles erfolgen; um zu verhüten, daß die Milch den Stallgeruch annimmt. Man verwende dazu ein Seihtuch oder einen Wattefilter. Seihtücher müssen gleich nach dem Gebrauch in kaltes Wasser gelegt werden, um auszuziehen; dann werden sie in heißem Sodawasser gewaschen, in klarem Wasser tüchtig nachgespült und getrocknet. Unsauberkeit des Tuches bewirkt Säuerung der Milch.

8. **Alle Milchgeräte** wie Melkeimer, Milchsieb und Kanne müssen gut verzinnt sein. Sie sind sofort nach dem Gebrauch in heißem Sodawasser zu reinigen, mit klarem Wasser nachzuspülen und durch Aufstellen mit der Oeffnung nach unten in der frischen Luft zu trocknen.

9. **Schmutz ist der größte Feind der Milch und ihrer Produkte**, deshalb ist einer sauberen Gewinnung und Behandlung der Milch die größte Sorgfalt zuzuwenden. Die Milch gesunder Tiere verläßt das Euter gesund und keimfrei. Deshalb muß dafür gesorgt werden, daß nachher keine fremden, die Milch schädigenden Stoffe hineinkommen, denn diese können restlos nicht wieder entfernt werden.

II. **Die Gewinnung und Behandlung des Rahms.**

Die **Gewinnung des Rahms** mit der Zentrifuge bietet folgende Vorteile:

1. Die Milch kann unmittelbar nach dem Melken in Rahm- und Magermilch getrennt werden.
2. Die Magermilch ist vollkommen süß; man kann sie deshalb zu Genußzwecken, zur Käsebereitung und zur Jungviehaufzucht verwenden.
3. Ausbeute und Qualität des Rahms sind besser als bei dem Aufrahmverfahren.
4. Man ist unabhängig von Witterungseinflüssen.
5. Die Zentrifuge scheidet alle Unreinlichkeiten aus, die in der Milch noch enthalten sind.
6. Die Verwendung der Zentrifuge bedeutet eine große Ersparnis an Zeit, Arbeit und Raum.

Die Milch wird unmittelbar nach dem Melken bei 30—35 ° C zentrifugiert, da sich bei dieser Temperatur der Rahm am leichtesten von der Magermilch trennt.

Die **Zentrifuge** soll einfach gebaut sein und die Milch vollständig entrahmen (0,1 Prozent Fett). Um Reparaturen zu vermeiden, sei die Oelung selbsttätig (gutes, harzfreies Oel!). Die Zentrifuge wird durch Hand- oder Kraftantrieb in Bewegung gesetzt (gleichmäßige Umdrehung!). Bei richtiger Einstellung der Rahmschraube soll der Rahm etwa $^1/_7$ der Milchmenge betragen (1 Liter Rahm, 6 Liter Magermilch). Aus gesundheitlichen und wirtschaftlichen Gründen ist auf größte Sauberkeit der Zentrifuge zu achten (Zentrifugenschlamm vernichten!). Die Zentrifugenteile sind nach Gebrauch gleich in heißem Sodawasser mittels Bürste zu spülen, heiß nachzuschwenken und an der Luft zu trocknen.

Die Behandlung des Rahms ist ausschlaggebend für die Qualität der Butter. Der Rahm ist gleich in kaltem Wasser tief zu kühlen (5 ° C), damit das Butterfett gut im Geschmack bleibt. Der Aufbewahrungsraum des Rahms sei kühl (8—10 ° C) und luftig. Im Winter verlangt die Reifung des Rahms ein leichtes Ansäuern, um ihn sämig zu machen (5 Liter Rahm, ¼ Liter gut verrührte Dickmilch).

Die aus 1—2 Tage altem Rahm hergestellte Butter kommt als **Süßrahmbutter** in den Handel. Wird nur zwei- bis dreimal in der Woche gebuttert, dann muß man den täglich gewonnenen frischen Rahm erst gut kühlen, bevor er in den Rahmtopf gegeben und gründlich mit dessen Inhalt verrührt wird. Die aus solchem Rahm hergestellte Butter wird als **Landbutter** verkauft.

Da die Vorbedingungen für die Gewinnung dieser Butter weniger günstig sind, als bei der täglichen Verarbeitung des Rahms im Großbetrieb, ist auf die Gewinnung und Behandlung von Milch und Rahm, wie auf die Herstellung der Butter doppelte Sorgfalt zu verwenden, um dennoch eine reinschmeckende und haltbare Ware zu bekommen.

III. **Die Butterbereitung.**

Ohne Thermometer, mit dem man die Rahmtemperatur feststellt, kann gute Butter nicht hergestellt werden. Der richtige Wärmegrad des Rahms, der die gute Beschaffenheit der Butter, wie die zum Buttern erforderliche Zeit (etwa 30 Minuten) bedingt, liegt zwischen 12—16 ° C. Die Temperatur kann im Sommer niedriger, im Winter höher sein und wird erreicht durch Einstellen

des Rahmtopfes in kaltes oder warmes Wasser (kräftig umrühren).

Das Butterfaß muß leicht zu handhaben und gut zu reinigen sein und eine volle Butterausbeute ergeben. Die gebräuchlichsten Butterfässer sind die Schlag- und Sturzbutterfässer. Das Butterfaß, desgleichen alle Butterzubereitungsgeräte, werden erst heiß, dann kalt gespült, damit die Poren sich voll Wasser saugen und ein Ankleben der Butter vermieden wird. Durch diese Behandlung soll das Butterfaß auch die gleiche Temperatur erhalten wie der Rahm.

Beim **Buttern** ist darauf zu achten, daß das Butterfaß nur knapp zur Hälfte gefüllt ist. Ist das Butterfaß zu voll, dann wird die Bewegung des Rahms zu schwach, und die Butter mißlingt durch zu langes Drehen. Das Butterfaß wird beständig gleichmäßig bewegt, bis der Rahm kleine Körnchen zeigt. Dann verlangsamt man die Bewegung, bis die Butterkügelchen erbsengroß geworden sind. Mit einem Holzspatel ballt man die Butter zusammen, läßt die Buttermilch durch ein angefeuchtetes Haarsieb ablaufen und wäscht die Butter solange im Wasser aus, bis keine Buttermilch mehr austritt und das Wasser klar bleibt.

Das Kneten hat den Zweck, das Wasser so vollständig aus der Butter zu entfernen, daß sich auf einer Schnittfläche keine Wassertropfen mehr zeigen. Es kann mit einem Handspatel geschehen, wird aber durch den Gebrauch eines Butterkneters sehr erleichtert. Zu langes Kneten macht die Butter schmierig und glanzlos. Durch Einkneten von feinem Tafelsalz (3—5 Prozent) kann die Butter haltbar gemacht werden.

Für den Kleinverkauf empfiehlt es sich, die **Butter zu formen**, d. h. sie in ¼- oder ½-Kilogrammstücken in Holzformen auszuschlagen. Die geformten Butterstücke wickelt man in Pergamentpapier ein, um sie vor Staub und Fliegen zu schützen. Der für solche Butter erzielte bessere Preis lohnt die kleine Mühe der Mehrarbeit.

Etwa vorkommende **Butterfehler** müssen in ihren Ursachen erkannt werden, um sie vermeiden zu können.

Streifige oder unreine Butter entsteht durch grobes Salz, schlechtes Kneten oder Mischen von zwei Butterarten. Dieser Fehler kommt häufiger in der kalten als in der warmen Jahreszeit vor.

Schmierige Butter entsteht durch zu weiches Butterfett, zu warmen Rahm, fehlerhaftes Ausbuttern oder zu langes Kneten.

Käsige Butter entsteht durch zu stark gesäuerten und zu warmen Rahm.

Ranzige Butter entsteht durch Verwendung von altem Rahm, schlechtes Auskneten und falsche Aufbewahrung.

IV. **Die Verwendung der Buttermilch.**

Die bei der Butterbereitung zurückbleibende Buttermilch ist, wenn sie aus richtig angesäuertem, tadellosem Rahm gewonnen wird, ein für die menschliche Ernährung sehr wertvolles Nahrungsmittel. Ein Liter Buttermilch hat den Nährwert von vier Eiern oder ⅛ Liter Vollmilch oder 1 Pfund Rindfleisch. Das in der Buttermilch enthaltene Eiweiß (4,2 Prozent) wird vom menschlichen Körper vollständig ausgenutzt. Wenn auch ihr Fettgehalt geringer ist als der der Vollmilch, so enthält sie doch ebensoviel Zucker- und Mineralstoffe. Durch den hohen Gehalt an Milchsäurepilzen und Mineralstoffen wirkt sie günstig auf die Verdauung; Buttermilch wird deshalb ärztlicherseits bei Magen- und Darmstörungen empfohlen. Sie kann als Trinkmilch, zur Herstellung von Speisen und Quark, aber auch als Viehfutter Verwendung finden.

Buttermilch muß frisch verbraucht und kühl aufbewahrt werden, da sie bei warmer Witterung schnell säuert.

V. **Leitsätze für die Butterbereitung.**

1. Gute Butter kann man nur aus guter Milch bereiten.

2. Gute Milch erzielt man durch sachgemäße Haltung und Fütterung gesunder und gut gepflegter Tiere, durch richtiges Melken und vorschriftsmäßiges Behandeln.

3. Gute Butter ist nur durch sachgemäßes Buttern aus richtig gewonnenem und gesäuertem Rahm herzustellen.

4. Gute Butter muß einen feinen Geschmack und Geruch, lange Haltbarkeit, schwach glänzendes Aussehen und eine gleichmäßig gelbe Farbe haben.

5. Das Ziel jeder Bäuerin muß sein: Dauernd eine fehlerfreie, gleichmäßig gute Butter zu erzeugen, um sich einen dauernden Absatz zu sichern. Ungleichmäßigkeit im Geschmack, im Aussehen, in der Beschaffenheit, wie in der Haltbarkeit der Butter erschweren den Absatz.

Zwerghühnerzucht.

Diejenigen Gartenbesitzer oder Pächter, die nur über wenig Land oder gar nur über einen kleinen Hofraum verfügen, und Lust zur Geflügelzucht haben, seien nachdrücklich auf die Zwerghuhnzucht hingewiesen.

Vielfach gehen Leute, die sich für Geflügelzucht interessieren, deren Platzverhältnisse aber beschränkt sind, vollständig wieder von der Sache ab, da sie nur von den größeren Hühnerrassen einen wirklichen Nutzen erwarten. Das ist ein Irrtum. Wer große englische Geflügelausstellungen besucht hat, der weiß, daß in England und Schottland auf großen Schauen beinahe ebensoviel Zwerghühner gezeigt werden, wie Tiere großer Rassen. Dies rührt davon her, daß der Engländer seine Wohnung vielfach abseits vom Geschäfte hat und den beim Wohnhause befindlichen kleinsten Raum für seine Zuchtliebhaberei ausnützt. Auch bei uns haben viele Züchter in den letzten Jahren herausgefunden, daß sie auch mit ihren kleinsten Tieren ungefähr den gleichen Nutzen haben, wie mit den großen. Jeder Besitzer eines noch so bescheidenen Hofraumes oder Gartens ist in der Lage, sich einen winzigen Stamm von 1,2 bis 1,4, also 1 Hahn und 2 bis 4 Hennen zu halten, die er in einem eigens dazu gefertigten kleinen, billigen Stall unterbringen kann. Da, wo eine Umzäunung erwünscht ist, genügt schon ein Laufraum von 4 bis 6 Quadratmeter für die erwähnten Stämmchen. Bekanntlich können große Geflügelrassen auf beschränktem Raume nur ausnahmsweise mit Erfolg gehalten werden. Dagegen werfen Zwerghühner auch auf den beschränktesten Plätzen noch einen kleinen Nutzen ab.

Ihre Zutraulichkeit, ihre Anspruchslosigkeit an Raum und Futter, die Leichtigkeit ihrer Aufzucht, alle diese Eigenschaften machen die Zwerghühner zu unseren Lieblingen. Diese kleinen Tiere sind von den Salat- und sonstigen Grün-, sowie Kartoffelabfällen einer kleineren Haushaltung leicht zu halten. Dabei bedarf es nur mittags und abends einer kleinen Handvoll guter Gerste oder Weizens. Die nutzbringenderen Sorten, wie z. B. die schwarzen Bantams legen etwa 60—80 Eier jährlich pro Huhn. Dabei sind die Eier, wenn auch kleiner, so doch voller wie die Eier der größeren Hühnerrassen und außerdem von einem viel feineren Geschmack. Meine Erfahrungen gehen dahin, daß beispielsweise die Bantam-Eier den Kiebitzeiern an Geschmack nahekommen. Von den vielen Zwerghuhnrassen sind als die beliebtesten anzuführen die Zwergorpingtons, die Brahmas, die Cochins, die schnittigen Bantams, die kecken Zwergkämpfer, die molligen Wyandottes, die farbenprächtigen Porzellanzwerge, die seltsamen Chinesen.

Als Nebenbeschäftigung betrieben, wirft die Zwerghühnerzucht einen ganz ansehnlichen Nutzen ab, um so mehr, wenn sich der Liebhaber schon bei Beginn der Zucht ein gutes Zuchtstämmchen anschafft und bei dem Kauf auf einige Mark mehr oder weniger Anschaffungskosten nicht sieht. Die Nachzucht ist auf Ausstellungen in Stämmchen von 1,2 zu guten Preisen leicht abzusetzen.

Wi.-Ha.

(Fortsetzung von Seite 160)

oder naturgemäßem Erfolge. Ferner kann zeitiges Mähen viel helfen. Auch Beweiden durch Schafe im Frühjahr ist gelegentlich zu empfehlen. Häufige Düngung mit Jauche bewirkt üppige Entwicklung der Bärenklaue. Dagegen ist kräftige Düngung mit hochprozentigem Kalisalz (nicht Kainit) und Thomasmehl zu empfehlen. Ausstechen und Ausreißen ist zwar gut, aber doch umständlich und bei großen Flächen zu teuer. Treten die Doldengewächse in sehr starken Beständen auf, so ist der Umbruch des Rasens am besten. Jedoch muß im kommenden Jahre eine dichte Vorfrucht (Peluschkengemenge, Senf, Futterrüben oder Kartoffeln) angebaut werden.

Frage: Ein junger Hund von mir läuft, sobald er die Freiheit bekommt, sofort in die Hühnerställe und frißt dort die gelegten Eier auf. Wie kann man ihm diese Untugend abgewöhnen?

Antwort: Um dem Hund das Eierfressen abzugewöhnen, empfiehlt es sich, ihm verfaulte Eier oder mit einem stinkenden Inhalt besonders präparierte Eier hinzulegen. Handelt es sich um kein wertvolles Rassetier, so hilft manchmal auch Prügel, wenn man es auf frischer Tat erwischt. Der Welpe lernt das Eierfressen sehr oft von seiner Mutter, oder dadurch, daß man Eier zur Verfütterung verabfolgt.

Frage: Welche Rispenart (Kolben- oder Rispenhirse) eignet sich besser für Grünfutterzwecke und welche Aussaatmengen sind je Morgen erforderlich?

Antwort: Bei uns wird die Rispenhirse mehr bevorzugt als die Kolbenhirse, weil die letztere hinsichtlich des Klimas anspruchsvoller ist und auch eine längere Wachstumszeit als die Rispenhirse hat. Die Aussaatmenge bei Rispenhirse und Breitsaat beträgt 12—20 Pfund je Morgen, bei Drillsaat 8—10 Pfund. Von der Kolbenhirse sind 9—14 bzw. 5—8 Pfund je Morgen erforderlich.

Frage: Unter meinem Hühnerbestand macht sich eine Krankheit bemerkbar, die sich darin äußert, daß die erkrankten Hennen im Hühnerstall sitzen bleiben, fieberhaft nach Luft schnappen, den Schnabel aufreißen und bei genauer Untersuchung ein weißer Besatz auf der Zunge sichtbar ist. Die erkrankten Tiere gehen schließlich ein. Wie ist es möglich, diesem Uebel abzuhelfen?
W. K.

Antwort: Nach den Anzeichen wie Fieber, Atemnot und weißer Belag auf der Zunge und im Rachen der Hühner dürfte es sich um eine starke Erkältung mit nachfolgender Diphtherie handeln. Bei der Hühnerdiphtherie bilden sich Geschwüre im Schnabel, auf der Zunge und am Kehldeckel sowie in den Augen und am Kamme, mit gelben blasigen Belägen, welche meistens den Erstickungstod der Tiere nach oft mehrwöchigem Bestehen der Krankheit zur Folge haben oder zu körperlichem Verfall der Tiere führen. Ansteckung erfolgt sehr oft durch neueingestelltes infiziertes Vieh. Entfernung der gesunden Tiere aus dem infizierten Stall, tägliche Reinigung der Geschwüre durch Ablösung der hautartigen diphtherischen Beläge, Bepinselung der wunden Stellen mit Jodglycerin, eingreifende Desinfektion, Impfbehandlung durch Serum.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 8. März 1932.

Bank Polski-Aktien. (100 zł) . . .	86.— - 85.— zł	8% Dollarrentbr. der Pos. Ldsch. pro Doll. . . .	67.— zł
4% Pos. Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr. (5. 3.) .	28.— %	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $) . .	—.— zł
6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz. . .	12.25 °	5% staatl. Konv.-Anl. . .	38.25 zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 8. März 1932.

10% Eisenb.-Anl. . . .	103.50	1 Pfd. Sterling = zł	31.84-31.90-31.88
5% staatl. Konv.-Anleihe .	89.—	100 schw. Franken = zł	172.40
100 franz. Frk. = zł	35 - 34.88 - 35.-	100 holl. Gld. = zł . .	358.50
1 Dollar = zł (7. 3.) .	8.918	100 tsch. Kr. = zł . . .	26.42

Diskontsatz der Bank Polski 7½ %.

Kurse an der Danziger Börse vom 8. März 1932.

1 Dollar = Danz. Gld. . .	5.1362	100 Zloty = Danziger Gulden	57.59½

Kurse an der Berliner Börse vom 8. März 1932.

100 holl. Gld. = dtsch. Mark	169.40	1 engl. Pfund = dtsch. Mark	15.04
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.28	100 Zloty = dtsch. Mk.	47.25
		1 Dollar = dtsch. Mark	4.218

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(2. 3.) 8.914	(5. 3.) —.—	(2. 3.) 173.—	(5. 3.) 172.60
(3. 3.) —.—	(7. 3.) 8.918	(3. 3.) 172.80	(7. 3.) 172.30
(4. 3.) —.—	(8. 3.) —.—	(4. 3.) 172.50	(8. 3.) 172.40

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

2. 3.	8.918
3. 3. und 4. 3.	8,91
5. 3., 7. 3. und 8. 3. . . .	8.92

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 8, vom 9. März 1932.

Getreide. Der internationale Getreidemarkt verlief in der vergangenen Woche anfänglich fest, später ruhiger. Die Käufe aus Europa haben angehalten. Veränderungen in den Bestimmungen der einzelnen Länder über Ein- und Ausfuhr, Vermahlungsbeschränkungen und Verordnungen sind noch an der Tagesordnung. Sie verwischen den klaren Ueberblick, wie sich der endgültige Bedarf gestalten wird und somit ist keine Klarheit über den endgültigen Bedarf der Zuschußländer zu gewinnen. Es läßt sich daher auch für die nächsten Monate eine Veränderung der internationalen Getreidepreise, insonderheit bei Weizen, nicht ohne weiteres voraussagen. Fest dürfte aber stehen, daß in den Exportländern genügend Ware aufgestapelt ist, um jeder Nachfrage aus Europa oder anderswoher gerecht zu werden. — In Polen ist die Lage stabil geblieben, zeitweise kaufte die Staatsgetreidereserve Roggen und auch etwas Weizen ein, um die Preise zu halten, soweit sich Ueberangebot zeigte. Andererseits hat sich Nachfrage aus Oberschlesien geltend gemacht, wo infolge Ausfuhr nach Deutschland Vorräte kaum noch zu finden sein dürften. Dadurch ist eine Erleichterung auf den hiesigen Märkten zu verzeichnen, ohne daß die Preise aber gewinnen konnten. — Für Braugerste in schweren, guten Qualitäten zeigt sich aus dem Auslande Kauflust. — Dasselbe läßt sich für schweren Weißhafer zu Saatzwecken nach dem Osten unseres Landes sagen.

Sämereien. In ungarischer Luzerne sind die vorhandenen Läger infolge der regen Nachfrage ziemlich geräumt. Neueinkäufe sind nur zu höherem Preise aus Ungarn möglich. — In den anderen Kleesaaten ist das Geschäft lebhaft, da die Landwirte, infolge der vorgerückten Zeit, den Bedarf decken. — Die Tendenz in Seradella ist ruhiger geworden, was auf den deutscherseits zu erwartenden höheren Zolltarif zurückgeführt wird. Die Preise konnten sich halten.

Hülsenfrüchte und Oelsaaten. Im Laufe der Woche wurden einige Partien guter Viktoriaerbsen zu angemessenen Preisen ins Ausland abgesetzt. Für diese Prima-Qualitäten besteht weiterhin Nachfrage. Durchschnittsware wird zur Genüge angeboten, wofür aber nur schwer Käufer zu finden sind, da sie fast nur zu Schälzwecken Verwendung findet. Die Preise liegen gedrückt. — Das Geschäft in Oelsaaten zeigt keine Veränderungen. — Der Absatz in Lupinen ist schwerer. Auch hierfür fürchtet man die Zollerhöhung von deutscher Seite, wohin reichlich Lupinen geliefert werden konnten. — Guter Blaumohn ist zu Exportzwecken gefragt und zu Preisen weit über Notiz verkäuflich. Angebot fehlt.

Wir notieren am 9. März 1932 per 100 Kilogramm je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 23—24,50, Roggen 22.25—24, Hafer 20—24, Braugerste 20—25, Viktoriaerbsen 22—27, Folgererbsen 32—36, Raps 31—32, Senf 30—37, Mohn 60—80, Seradella 27—30, Rotklee 150—190, Weißklee 280—400, Schwedenklee 120—140, Gelbklee enthülst 120—160, Wundklee 260—300, Tymothee 40—50, Raygras 30—40 Zloty.

Kartoffeln. Durch den langanhaltenden Frost war es bisher unmöglich, Kartoffeln verladen zu können. Die Käufer verhalten sich vorläufig ziemlich abwartend, da der Bedarf im Ausland nicht so groß ist, wie es zu Anfang der Saison ausgesehen hat. Jedenfalls bleiben gefragt die Sorten „Industrie", „Wohltmann", „Pepo", „Jubel" und „Hindenburg", Speise- und Saatsortierung, und „Odenwälder Blaue" nur in Saatsortierung. Wir glauben anraten zu können, jetzt schon mit Angeboten herauszukommen, da wahrscheinlich später bei dem zu erwartenden größeren Angebot mit niedrigeren Preisen zu rechnen sein wird.

Kartoffelflocken. Es besteht die Möglichkeit, Kartoffelflocken für das Inland und für den Export handeln zu können und bitten wir, uns Angebote zugehen zu lassen.

Stroh. In Roggen-, Hafer- und Weizenpreßstroh liegt Nachfrage vor. Angebote sind uns erwünscht.

Maschinen. Das Bestreben der Landwirtschaft, zu sparen, d. h. die Ausgaben einzuschränken, tritt ganz besonders bei dem Maschinengeschäft in die Erscheinung. Trotzdem ergeben die Erfahrungen der letzten Monate, daß es ohne gewisse Aufwendungen für landwirtschaftliche Maschinen auch in der jetzigen Zeit in der Landwirtschaft nicht geht. Ganz abgesehen von den Neuanschaffungen, die auch heute noch erfolgen in den Fällen, wo die Maschine bessere und billigere Arbeit leistet als die menschliche Arbeitskraft, ist auch auf die Instandhaltung der Maschinen zu achten und für den Ersatz der unbrauchbar gewordenen Teile zu sorgen. Richtiges Sparen erfordert es, daß etwaige Mängel rechtzeitig erkannt und sofort abgestellt werden. Gerade bei landwirtschaftlichen Maschinen können kleine Schäden, die nicht rechtzeitig beseitigt werden, sich leicht zu großen, kostspieligen und langwierigen Reparaturen auswachsen. Wir halten es daher in der jetzigen Zeit für notwendig, der vielfach verbreiteten Meinung, wonach die Ausgaben für das landwirtschaftliche Maschinenkonto unter allen Umständen vermieden werden müssen, entgegenzutreten. Die Werte, die in jedem einzelnen Betrieb in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten investiert sind, sind sehr beträchtlich und können dieselben nur erhalten werden, wenn die Maschinen ordnungsmäßig gehalten und gepflegt und die notwendigen Reparaturen stets rechtzeitig und sachgemäß ausgeführt werden.

Für die Frühjahrsarbeiten wurden besonders in der letzten Zeit **Eggen, Düngerstreuer und Drillmaschinen** verlangt. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir für die bekannten **Hornburger Feinsaateggen** mit hölzernem Rahmen Original-Zinken vorrätig haben und dieselben jetzt zum Preise von **0,35 Złoty** das Stück abgeben. Die Landwirtschaft ist hier dazu übergegangen, die Eggen mit den von uns bezogenen Zinken selbst herzustellen, und geben wir Interessenten auf Anfrage jede gewünschte weitere Auskunft darüber.

Als eine Verbesserung dieser Feinegge hat die Firma Rud. Sack den **Unkrautstriegel** konstruiert, der bei einer Arbeitsbreite von 2,90 Metern ein Gewicht von 115 Kilogramm aufweist. Der Unkrautstriegel ist in erster Linie zum Abeggen der Wintersaat bestimmt. Der Abstand der Zinken ist so eng gewählt, daß keine Stelle des Bodens unbearbeitet bleibt. Der Hauptvorteil des Unkrautstriegels liegt in seiner Beweglichkeit, die so ausgebildet ist, daß sich das Eggenfeld allen Bodenunebenheiten wirklich anpaßt. Dabei ist jeder Zinken lediglich mit seinem eigenen Gewicht ganz gering belastet, wodurch die feinen Unkräuter herausgerissen werden, während die tiefer stehenden Kulturpflanzen geschont werden. Der Unkrautstriegel hat sich auch in unserem Gebiet bereits bewährt und sind wir gern bereit, Interessenten genaue **Prospekte** nebst Preisen usw. auf Anfrage zu übersenden.

Auch **Düngerstreuer** sind bereits in einzelnen Exemplaren für dieses Frühjahr von uns verkauft worden. Durch den Düngerstreuer ist der Landwirt in der Lage, den teuren Kunstdung gleichmäßig, und in richtigen Mengen verteilt, auszustreuen und dadurch eine bessere Verwertung desselben herbeizuführen und an der Menge zu sparen. Aus diesem Grunde werden auch Düngerstreuer stets unentbehrlich bleiben, besonders, da die Möglichkeit besteht, diese Maschinen im Kleinbesitz gemeinsam für mehrere Wirtschaften zu benutzen. Wir bitten bei Bedarf unsere Offerte einzufordern. Wir haben uns entschlossen, um unsere Läger zu räumen, diese Maschinen bedeutend unter Preis zu verkaufen.

Wir geben besonders für Molkereien bekannt, daß wir in nächster Zeit einen neuen Transport **Pergamentpapier** erhalten und daß es uns gelungen ist, diesen Transport besonders günstig einzudecken. Sofort nach Eingang der Sendung werden wir unsere genauen Offerten herausgeben.

Auch für **Milchkannen** sind die Preise gefallen.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse

vom **9 März 1932.** Für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Transaktionspreise:		
Roggen	25 to	23.50
	15 to	23.75
Weizen	15 to	24.2.

Richtpreise:	
Weizen, ...	23.75—24.25
Roggen	23.00—23.50
Gerste 64—66 kg . .	20.00—21.00
Gerste 68 kg	21.50—22.50
Braugerste	23.75—24.75
Hafer, ...	20.25—20.75
Roggenmehl (65 %) .	35.50 36.5'
Weizenmehl (65 %) .	36.50—38.50
Weizenkleie	13.75—14.75
Weizenkleie (grob) . .	14.75—15.75
Roggenkleie	14.50 15.00
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	23.00—25.00
Viktoriaerbsen . . .	23.00—26.00
Folgererbsen	30.00—34.00
Seradella	28.00 30.00
Blaulupinen	12.00—13.00
Gelblupinen	16.00—17.00
Klee rot	150.00—190.00
Klee, weiß	320.00—440.00
Klee, schwedisch . .	130.00—150.00
Klee gelb, ohne Schalen . . .	140.00—160.00
Wundklee	260.00—300.00
Tymothyklee	40.00—55.00
Raygras engl. . .	45.00—50.00
Senf	30.00—35.00
Roggenstroh lose . .	3.10— 3.40
Roggenstroh, gepreßt .	3.60— 4.25
Heu lose	5.50— 6.00
Netzeheu	6.75— 7.25
Heu gepreßt	7.75— 8.25
Leinkuchen 36—38% .	26.00—28.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonneblumenkuchen 46—48% .	19.00—19.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 90 to., Weizen 145 to., Hafer 45 to., Kartoffeln 225 to. weißer Klee 800 kg, roter Klee 450 kg.

Erstklassiger Hafer und Haferstroh wurde über Notiz gehandelt.

Posener Wochenmarktbericht vom 9. März 1932.

Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt wurden für Gemüse folgende Preise gezahlt: Rosenkohl pro Pfund 60—80, Grünkohl 15—20, Erbsen 25—30, Bohnen 30—35, Zwiebeln 20—25, Sellerie 20—25, Mohrrüben 10—15, Wruken 10, Kartoffeln 5, rote Rüben 10, Spinat 1,10—1,20. Rotkohl kostete pro Pfund 20—25, Wirsingkohl 25—30, Weißkohl 15—20, Radieschen pro Bündchen 30 Groschen. Für ein Pfund Backobst wurde 1—1,20 gezahlt, für Backpflaumen 0,90—1,40, für Aepfel, welche in verhältnismäßig großer Auswahl vorhanden waren, 40—90, für Apfelsinen pro Stück 0,60—1, Zitronen 12—15 Groschen. Die Preise für Tischbutter betrugen pro Pfund 2—2,10, für Landbutter 1,80—1,90, Weißkäse 0,50—0,60, Sahne pro Liter 2—2,10, Milch 0,26, für die Mandel Eier forderte man 1,60—1,80. Der Geflügelmarkt lieferte nur noch vereinzelt Gänse und Enten, erstere zum Preise von 7—8, letztere 4—6, Puten kosteten 8—10, Hühner 3—5, Tauben pro Paar 1,60—1,80 zł. Die Fleischpreise notierten: Schweinefleisch 0,50—0,80, Schweinsleber 1—1,20, Kalbsleber 1,40—1,60, Kalbfleisch 0,60—0,90, Rindfleisch 0,70—1, Hammelfleisch 0,80—1,10, Schmalz 1,30, roher Speck 0,70—0,80, Räucherspeck 1—1,10. Auf dem Fischmarkt kosteten Karpfen pro Pfund 1,60, Hechte 1,70, Zander 2,20, Weißfische 0,30—0,60.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale vom 9. März 1932.

Die Lage auf dem Buttermarkt ist seit unserem letzten Bericht erneut schwächer geworden. Das Sinken der Preise ging vom Kohlenrevier aus, wo doch der Streik scheinbar größeren Einfluß hat, als man zuerst wohl annahm. Oberschlesien und vor allen Dingen Warschau folgten sehr bald, nur Posen bemüht sich vorläufig noch krampfhaft, die Preise aufrecht zu erhalten, jedoch mehren sich auch hier die Stimmen, die fordern, den Kleinverkaufspreis um 20 Groschen herabzusetzen. Wir haben den Eindruck, als wenn jetzt jedoch ein erheblich weiteres Abgleiten der Preise nicht mehr zu erwarten ist. Exportiert konnte in der letzten Woche kaum etwas werden, da die Preise immer noch etwas über dem Weltmarkt liegen.

Auf dem Eiermarkt ist die Lage unsicher, von einigen Orten wird feste Tendenz gemeldet, von anderen dagegen ein Absinken.

Es wurden in letzter Woche folgende Preise gezahlt: Butter: Posen: Kleinverkauf 2—2,20, engros 1,65—1,80, Warschau—Krakau 1.70—1,75, Oberschlesien 1,70—1,75, Export 1,60.

Schlacht- und Viehhof Poznań vom 8. März 1932.

Auftrieb: 721 Rinder, 1650 Schweine, 570 Kälber, 88 Schafe, zusammen 3029.

(Notierungen für 100 Kilogramm Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 64—68, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 56—60, ältere 44—50, mäßig genährte 30—38. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 56—62, Mastbullen 48—54, gut genährte, ältere 40—46, mäßig genährte 32—36. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 62—68, Mastkühe 54—60, gut genährte 30—38, mäßig genährte 24—28. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—68, Mastfärsen 54—60, gut genährte 44—52, mäßig genährte 32—40. — Jungvieh: gut genährtes 32—40, mäßig genährtes 26—30. — Kälber: beste ausgemästete Kälber 66—74, Mastkälber 58—64, gut genährte 46—54, mäßig genährte 32—44.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 56—62, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 46—50.

Mastschweine: vollfleischige, von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 88—90, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 84—86, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 78—82, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. 68—76, Sauen und späte Kastrate 70—78, Bacon-Schweine 70—72, Bacon-Schweine loco Verladestation 1. Klasse 66—68, 2. Klasse 62—66.

Marktverlauf: normal.

Futterwert-Tabelle

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr).

*) Für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zl per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamtstärkewert	1 kg Stärkewert in zl	1 kg verd. Eiweiß in zl
Kartoffeln	20	4,—						20,0	0,20	—
Roggenkleie		15,75	10,8	2,4	42,9	1,7	79	46.9	0,33	0,62
Weizenkleie		15,75	11,1	3,7	40.5	2,1	79	48.1	0,33	0,62
Gerstenkleie		15,75	11,4	3,1	49,5	1,7	96	66,0	0,23	0,35
Reisfuttermehl . .	24/28	20,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68 0	0,29	1,09
Mais		26,—	6,6	3,9	65.7	1,3	100	81,5	0,31	1,51
Hafer		20,—	7,2	4,0	44.8	2,6	95	59,7	0,33	1,27
Gerste		21,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72 0	0,29	1,19
Roggen		23,—	8,7	1,1	63.9	1,0	95	71,3	0.32	1,17
Lupinen, blau . . .		14,—	23,3	5,2	31.2	10,1	96	71,0	0.19	0,24
Lupinen, gelb . . .		18,—	30,6	3,8	21 9	12,7	94	67,3	0,26	0,32
Ackerbohnen		23,—	19,3	1,2	44.1	4,1	97	66,6	0.34	0,67
Erbsen (Futter.) .		21,—	16,9	1,0	49,9	2,5	98	68,6	0.30	0,61
Seradella		30,—	13,8	6,2	21,9	6,8	89	48,9	0.61	1.61
Leinkuchen *) . . .	38/42	29,—	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0.41	0,68
Rapskuchen*) . . .	38/42	20,—	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0.32	0,40
Sonnenbl.-Kuch.*)	50	22,—	38,0	9,0	14,7	3,5	95	72,0	0 30	0,37
Erdnußkuchen*) . .	55	35,—	43,0	6,0	20,6	0,5	98	77.5	0,45	0,66
Baumwollst.-Mehl	50	29,—	39,5	8,6	13.4	4,0	95	72,3	0.40	0,55
Kokoskuchen*) . . .	27/32	34,—	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76,5	0,44	1,30
Palmkernkuchen*).	23/28	31,—	13,1	7,7	30,0	9,3	109	70,2	0,44	1,49
Soyabohnenschrot		30,50	41,9	1,4	27,5	7,2	96	73,3	0,41	0,58

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Poznań, den 9. März 1932. Spółdz. z ogr. odp.

Berichtigung.

Bei Veröffentlichung der Bilanz des **Landw. Einkaufs- und Absatzvereins Mogilno** in Nr. 9 sind folgende Fehler unterlaufen: 1. Die Bilanz ist vom 30. 6. 1931 und nicht 1930. 2. Mitgliederbewegung. Am Anfang des Jahres 54 Mitglieder, Zugang —, Abgang 1. Am Ende des Jahres 53. 3. Die Firma heißt „Ldw. Einkaufs- und Absatzverein“ und nicht „Ldw. Bezugs- und Absatzverein“.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań.

(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ulica Wjazdowa 8
FERNSPRECHER: 4291
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16
FERNSPRECHER: 373 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen.

Eigenes Vermögen rund 6.100.000.— zł.

Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung + Annahme und Verwaltung von Wertpapieren.

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. (148

Królewsko-Huckie Towarzystwo Bankowe

(Königshütter Vereinsbank)
zap. sp. z ogr. odp. zu Królewska-Huta.

Die ordentliche Mitglieder-Versammlung

findet am **7. April 1932 nachmittags 5 Uhr** im Banklokal zu Królewska-Huta, ul. Sienkiewicza Nr. 4 statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1931,
2. Genehmigung der Bilanz für 1931,
3. Entlastungserteilung für den Vorstand,
4. Verteilung des Reingewinns,
5. Wahl zum Aufsichtsrat,
6. Verschiedenes.

Gemäß § 31 unserer Satzungen liegen der Geschäftsbericht und die Bilanz für das Geschäftsjahr 1931 vom heutigen Tage ab für die Mitglieder im Banklokal Królewska-Huta, ul. Sienkiewicza Nr. 4 zur Einsicht aus.

Królewska-Huta, den 1. März 1932.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Wilhelm Weiss.

Landwirtssohn,

28 Jahre alt, militärfrei, beid. Landessprachen mächt., mit erstklassigen Kenntn., 2 1/2 jähr. Praxis, Winterschule m. landw. Lehrlingsprüfung, sucht pass. Stellung als zweiter od. alleiniger **Beamter** unter Leitung des Chefs. Off. unter **2700** an die Ann.-Exped. **Kosmos**, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. (154

Zaun-Geflecht, verzinkt
2.0 m/m stark mtr. **1.—** zł
2.2 m/m stark mtr. **1.20** zł
Einfassung lfd. mtr. **22** gr
Stacheldraht mtr. **15** gr
Alles franco
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy-Tomyśl-W. 10. (116

Suche z. 1. April 1932 **Stellung** als

Wirtschaftsbeamter

am liebsten unter Leitung d. Chefs. Bin Landwirtssohn, 24. J. alt, m. 8½ jähr. Praxis. Absolv. der landw. Winterschule. Gute Zeugn. Zuschriften sind zu richten an **H. Lange, Sarbia**, p. Buk, pow. Szamotuły. (163

Laufend geg. bar Kasse gesucht astreine

Linden-, Aspenrollen

1,50 m lang und darunter, von 23 cm Zopf aufwärts. Aeußerste Preisofferten an (122

Ernst Neumann, Holzhdlg.
Breslau 13, Gutenbergstr. 39

Superphosphat der Kopfdünger für die Wintersaaten

Superphosphat der Frühjahrsdünger für die Sommerung

Superphosphat der billigste, schnellwirkende Phosphorsäuredünger

Superphosphat mit 18 % wasserlöslicher Phosphorsäure u. garantiert maximal 6 % Feuchtigkeit.

Qualitätsware nach besonderem Patent hergestellt

von

Chemischer Fabrik Milch A.-G.
Chemische Industrie A.-G.

Danzig

Zu beziehen durch (162

Händler und Genossenschaften.



DISTOL heilt sicher

die **EGELKRANKHEIT** der **Rinder** und **Schafe**

Eine einzige Schafkapsel **zł 1.25** rettet das Schaf. Rindern gibt man 3 Rinderkapseln zu zł 1.70 auf 100 kg Lebendgewicht. Mit kleinen Spesen verhüten Sie grossen Schaden! **Schweine, Ferkel, Kühe, Kälber** und auch **Geflügel** werden starkknochig, entwickeln, mästen sich sehr gut. Mengen Sie täglich einen Teelöffel **PEKK** D-Vitamin zum Futter. (118

General-Vertretung: „WETERYNARJA" KRAKÓW, Batorego 23. — Telefon 110-66.

Obwieszczenia.

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj na stronie 19, przy firmie Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieogran. odp. w Miłosławicach co następuje:

Ustalono wysokość udziału na 300 zł. z tem, że 100 zł ma być natychmiast wpłacone, podczas gdy reszta ma być dopełniana przez dopisywanie dywidendy. Ewentualne dalsze wpłaty podlegać mają uchwaleniu przez walne zgromadzenie.

Wągrowiec 10. 12. 1931 r.
Sąd Grodzki. [141

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano przy firmie Deutsche Landwirtschaftliche Brennereigenossenschaft spółdzielnia z ogr. odpow. w Rąbczynie co następuje:

Przedmiotem przedsiębiorstwa jest wspólna przeróbka ziemniaków, wyprodukowanych w gospodarstwie członków na spirytus oraz płatki ziemniaczane na rachunek własny i obcy i sprzedaż uzyskanych produktów. Tranzakcje z niečzłonkami są dozwolone. Celem spółdzielni jest popieranie gospodarstwa członków.

Wągrowiec, 30. 5. 1931 r.
Sąd Grodzki. [152

Schluß-Bilanz per 31. Dezember 1931.

Aktiva:	zł
Kasse	25 326.53
B. K. O.	3 523.22
Bank Polski	667.39
Dedibank	28 160.45
Agrar- und Commerzbank	43 820.00
Schles. Vereinsbank	72 480.00
Beteiligung bei Banken	16 000.00
Wechsel	193 648 42
Debitoren in laufd. Rechnung	1 109.884.11
Effekten	24 100.82
Inventar	7 229 10
Hausgrundstück	80 000.00
	1 604 840.04

Passiva	zł	
Depositen	1 317 120.31	
Kreditoren in laufd. Rechnung	104 958.55	
Geschäftsanteil ausscheide d. Mitgl.	10 513.85	
Geschäftsanteil verbleibend. Mitgl.	64 717 81	
Anticipandozinsen	3 514 00	
Reservefonds	54 000.00	
Betriebsrücklage	18 215.00	
Spezialreservefonds	10 000 00	
Dispositionsfonds	25.96	
Reingewinn	21 774.56	1 604 840 04

	Mitglieder		Anteilen
Am 1. Januar 1931 hatte die Genossenschaft	195	Mitglieder mit	329 Anteilen
Bis zum 31. Dezbr. 1931 traten hinzu	44	„ „	70 „
	239	„ „	399 „
Es schieden aus: a) durch Tod . . . 1; b) „ Aufkündigung 10	11	„ „	40 „
Demnach betrug die Mitgliederzahl a. 31. 12. 31	228	„ „	359 „

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder beträgt zł 64 717,81
Die Haftsumme beträgt per 31. Dezbr. 1931 zł 2 154.000.—

Mysłowice, den 3. Februar 1932.

Bank Ludowy
zapisana spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
w Mysłowicach

Scheffczyk. Gaida (156

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.